

# Die Asylpolitik der Schweiz im Licht der Lehre Jesu

Maturaarbeit  
Thesenpapier  
David Stettler, 26gP  
Simone Leuenberger  
07.09.2025  
Gymnasium Thun

# Abstract

In einer Welt, die von Kriegen und Konflikten heimgesucht wird, flüchten Menschen in einen sicheren Hafen. Sie beantragen Asyl\* unter anderem in der Schweiz. Bei der Frage, wie die Asylpolitik in der Schweiz gestaltet werden sollte, sind die Lösungsansätze unterschiedlich. Auch die christlichen Parteien sind sich nicht einig. Während die EVP\* für eine offene Asylpolitik\* plädiert, steht die EDU\* für eine restriktive\*. Dies ist verwunderlich, da beide sich auf die gleichen Werte und Grundsätze (Bibel) berufen. Doch welche Art der Asylpolitik kann aus den Aussagen in den Evangelien\* abgeleitet werden? Um diese Frage geht es in dieser Maturaarbeit. Ziel ist es, eine Einschätzung zu geben, welche Position eine Person vertreten sollte, die sich an den vier Evangelien orientiert.

Bei der Arbeit handelt es sich um ein Thesenpapier. Meine These lautet wie folgt: *Die Lehren von Jesus in den vier Evangelien\* sprechen gegen die Vertretung einer restriktiven nationalen Asylpolitik\* in der Schweiz.* Für die Untersuchung wähle ich bestimmte Stellen der vier Evangelien\* nach Kriterien aus, die ich dann interpretiere und deute. Dabei orientiere ich mich an ausgewählter Fachliteratur (Wuppertaler Studienbibel und Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament). Zusätzlich führe ich je ein Interview mit einem EDU\*- und einem EVP\*-Politiker, um verschiedene Standpunkte und Sichtweisen zu zeigen.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen komme ich zu folgendem Fazit: Die Vertretung einer restriktive Asylpolitik\* spricht gegen die Lehren von Jesus in den Evangelien\*. Die interpretierten und gedeuteten Stellen der Bibel zeichnen ein Bild, das von unbegrenzter Güte\*, Barmherzigkeit\*, Liebe, Aufnahmebereitschaft und ohne Geiz oder Blick aufs eigene Wohlergehen geprägt ist. Gemäss diesen Erkenntnissen sollte einer nach den Evangelien\* gerichteter Standpunkt eine offene Asylpolitik\* unterstützen.

# Vorwort

## Persönliche Begründung der Themenwahl

Was ist nach den Evangelien\* eine adäquate Asylpolitik? Als Christ, der sich schon seit Kindesalter für Politik interessiert, habe ich früh ein Spannungsfeld in dieser Thematik wahrgenommen. Gerade wenn man die Meinungen verschiedener christlichen Parteien der Schweiz miteinander vergleicht. Mir scheint das paradox: Zwei christliche Parteien, die zu einem derart wichtigen Thema unterschiedlich Stellung nehmen.<sup>1</sup> Dies wirft bei mir Fragen auf. Nach meiner Zeit am Gymnasium plane ich, Theologie zu studieren. Aus diesem Grund nehme ich diesen Themenbereich auf und forsche darin. Für mich ist es eine ideale Verbindung zwischen einem Thema, das mich schon lange beschäftigt und einem theologischen Inhalt, der mich im Hinblick auch auf mein Studium interessiert.

## Persönliche Gedanken

Ich denke, in der heutigen Zeit ist es häufig schwierig, in der Politik ein klares, faktenbasiertes Bild zu gewinnen. Viele Debatten sind von Hetzreden, Populismus und Emotionen geprägt. Zeit, dass sich die christliche Gemeinschaft fragt, welche Sicht die Lehren Jesus im Zusammenhang mit der Asylpolitik vermittelt. Gerade weil das Thema umkämpft ist, wäre es schön, in der christlichen Gemeinschaft eine gemeinsame Sicht zu haben. Dies könnte ein positives Beispiel in einer sich nach links und rechts spaltenden Gesellschaft sein. Ich hoffe, dass meine Arbeit zu einem Konsens beitragen kann.

## Dank und Widmungen

Im Gymnasium Thun hatte ich Probleme eine Betreuungsperson zu einem rein theologischen Thema zu finden. Grundsätzlich spürte ich grosse Abneigung seitens der Lehrpersonen zu meinen Ideen. Nach über 15 Betreuungsabsagen konnte ich Simone Leuenberger für die Betreuung dieses theologischen Themas gewinnen. Dafür bin ich sehr dankbar, denn ohne sie hätte ich mich nicht mit diesem Thema auseinandersetzen können. Ein grosses Dankeschön geht auch an meine beiden Interviewpartner Marc Jost und Samuel Kullmann. Es ist absolut nicht selbstverständlich, dass sich zwei vielbeschäftigte Politiker für einen Maturanden Zeit nehmen. Ich danke allen Theologiedozenten und Studierenden, die mir bei der Arbeit zur Seite gestanden sind. Gerade Matthias Wenk half mir, mich im Gebiet der Theologie zu Recht zu finden. Zusätzlich war mir Philippus Hendriksen bei der Suche nach Fachliteratur eine grosse Hilfe.

---

<sup>1</sup> Damit sind die Parteien EVP und EDU gemeint. Die Christlichdemokratische Volkspartei kurz CVP hat mit anderen Parteien zur Partei die Mitte vereint. Darum zähle ich sie nicht mehr als rein christliche Partei hinein.

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
1.1 These .....	5
1.2 Abgrenzungen .....	5
1.3 Ziel des Thesenpapiers .....	6
2 Theoretische Grundlagen .....	7
2.1 Evangelien .....	7
2.2 Asyl .....	7
2.3 Das nationale Asylsystem .....	7
2.4 Das kantonale Asylsystem .....	8
2.5 Restriktive und offene Asylpolitik.....	8
2.6 Unterschied von Migration und Asyl.....	10
2.7 Wuppertaler Studienbibel.....	10
2.8 Herders Theologischer Kommentar .....	10
3 Methodik .....	11
3.1 Auswahl Kriterien .....	11
3.2 Auswahl der Stellen.....	11
3.3 Interpretation der Stellen.....	11
3.4 Interview .....	12
3.5 Fazit .....	12
3.6 Nutzung von KI .....	12
4 Interpretation der Stellen .....	13
4.1 Flucht nach Ägypten.....	13
4.2 Die Aussendung der Jünger.....	13
4.3 Die Seligpreisungen.....	14
4.4 Die alles überwindende Liebe .....	15
4.5 Das/Vom Richten.....	16
4.6 Das vierte und fünfte Bildwort und vom Baum und seinen Früchten .....	16
4.7 Wunder an Aussenstehenden .....	17
4.8 Die Frage nach dem grössten Gebot .....	18
4.9 Das grosse allgemeine Weltgericht .....	19

4.10 Der Anlass zu der Mahnrede Jesus .....	20
4.11 Umgang von Jesus mit Aussenstehenden .....	21
4.12 Das Ärgeris im Hause des Pharisäers Simon .....	23
4.13 Der barmherzige Samariter .....	23
5 Fazit .....	25
5.1 Fragestellung und Aufbau .....	25
5.2 Zentrale Ergebnisse .....	25
5.3 Beantwortung der These .....	25
5.4 Relevanz .....	27
5.5 Ausblick .....	27
6 Glossar .....	28
7 Quellen .....	31
7.1 Literaturverzeichnis .....	31
7.2 Internetquellenverzeichnis .....	31
8 Anhang .....	34
8.1 Perplexitys Stellenkontrolle .....	34
8.2 ChatGPT Konversation .....	35
8.3 Transkript vom Interview mit EVP*-Nationalrat Marc Jost .....	36
8.4 Transkript vom Interview mit EDU-Grossrat Samuel Kullmann .....	44
8.5 Weitere Stellen, Interpretation oder Klarstellungen, die aus Platzgründen nicht in der Hauptarbeit sind .....	50
9 Redlichkeitserklärung .....	52

# 1 Einleitung

Die Asylpolitik bewegt unsere Gesellschaft. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sie keine Schlagzeilen macht. In Bundestagswahlen 2025 prägt das Thema den Wahlkampf. Aber nicht nur bei unseren Nachbarn in Deutschland, sondern auch in der Schweiz ist das Thema aktuell. 2023 wurden 30'323 Asylgesuche gestellt, 5712 mehr als im Vorjahr.<sup>2</sup> Wie geht man mit dieser steigenden Anzahl um? Bei dieser Frage gehen die Meinungen weit auseinander. Linke und rechte Parteien verfolgen verschiedene Lösungsansätze. Die politische Rechte will eine restriktive Asylpolitik\*, während die Linke eine offene\* verfolgt. Unter diesen Parteien befinden sich auch die EVP\* und die EDU\*. Trotz geteilten christlichen Werten könnte ihre Sicht zu diesem Thema nicht unterschiedlicher sein. Die EDU\* unterstützt eine restriktive Asylpolitik\*, während die EVP\* für eine offene\* steht. Nun stellt sich die Frage, was sagt die Bibel dazu?

## 1.1 These

Welche Hinweise geben die Lehren Jesus in den Evangelien\* zur Position von Personen hinsichtlich der Asylpolitik in der Schweiz?

Um diese Frage zu klären, untersuche ich die vier Evangelien\* zu Fremdheit, zu Verfolgung und zu den ethischen Lehren und setze sie in Relation mit der nationalen Asylpolitik der Schweiz. Sollte man nach den Lehren Jesus eine offene oder restriktive Asylpolitik\* vertreten? Für meine Untersuchung stelle ich folgende These auf: *Die Lehren von Jesus in den vier Evangelien\* sprechen gegen die Vertretung einer restriktiven\* nationalen Asylpolitik in der Schweiz.*

## 1.2 Abgrenzungen

Es gehört zu einem Thesenpapier, dass die Thematik geschärft werden muss. Der Umfang der Maturaarbeit ist beschränkt. Die Arbeit muss sich also auf einen bestimmten Fokus richten. Aus diesem Grund müssen Abgrenzungen vorgenommen werden:

Bei meiner Arbeit nehme ich ausschliesslich Bezug auf die Asylpolitik und nicht auf die damit leicht zu verwechselnden Migrationspolitik. Während es sich bei der Migration\* um die Zuwanderung im Allgemeinen handelt, geht es in der Asylpolitik um die Frage, wie die Schweiz mit Flüchtlingen\* umgehen soll. Menschen sind Flüchtlinge\*, wenn sie aus Kriegsgebieten oder vor Verfolgung verschiedenster Art fliehen müssen. Auch wenn die Bezeichnung 'freiwillige Zuwanderung' durchaus diskutabel ist, geht es mir in meiner Arbeit um Menschen, die in ihrem Herkunftsland an Leib und Leben gefährdet sind.

Ich beziehe mich in meiner These auf die vier Evangelien\* Matthäus, Markus, Lukas und Johannes aus dem Neuen Testament\*. Die Evangelien\* bilden das Herzstück des Christentums. Ich werde nicht auf die Texte des Alten Testaments\* oder auf weitere Texte des Neuen Testaments\* eingehen. Im Weiteren beziehe ich mich auf Aussagen aus der Debatte zur nationalen

---

<sup>2</sup> <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-100040.html>

und nicht der kantonalen Asylpolitik, da Asyl\* in der Schweiz auf nationaler Ebene gewährt wird.

In meinen Kriterien beziehe ich keine Bibelstellen zum Umgang mit Geld ein. Diese Stellen haben keinen Platz und wären eher für den Umgang mit Wirtschaftsflüchtlingen relevant.

Die meisten Lehren in den Evangelien\* richten sich an Menschen und nicht an Regierungen. In meiner Arbeit geht es nicht darum, wie die gesamte Bevölkerung oder die Politik das Asylwesen gestalten sollte. Ich richte mich in meiner Arbeit an Personen, die sich an den vier Evangelien orientieren und darum ihre politischen Überzeugungen entsprechend ausrichten wollen. Die Frage nach der Beziehung zwischen Lehren von Jesus und Politik wird an anderen Stellen diskutiert.

Ich werde keine Umsetzungsvorschläge für die Asylpolitik erarbeiten.

In meiner Arbeit begrenze ich mich auf die in den theoretischen Grundlagen beschriebene Definition von restriktiv\* und offen\*. Es gibt unzählige Punkte, welche die beiden Positionen charakterisieren. Ich beschränke mich auf die oben genannten Punkte, welche ich durch Interview, Parteiprogramme oder weitere Quellen erlangt habe. So ist es mir möglich, die Aussagen der Evangelien\* mit den Forderungen der beiden Lager zu vergleichen.

### 1.3 Ziel des Thesenpapiers

Ziel ist es zu klären, welche Haltung die Evangelien\* hinsichtlich der Asylpolitik in der Schweiz anzeigen. Die Arbeit soll eine Antwort darauf geben, ob Person gemäss den Evangelien\* eine restriktive oder eine offene nationale Asylpolitik\* in der Schweiz anstreben sollten.

## 2 Theoretische Grundlagen

### 2.1 Evangelien

Die Evangelien\* sind die Bücher Markus (Mk), Matthäus (Mt), Lukas (Lk) und Johannes (Joh) im Neuen Testament\* der Bibel. Die vier Bücher beschreiben das Leben und Wirken Jesus.<sup>3</sup>

### 2.2 Asyl

Asyl\* wird Flüchtlingen\* gewährt, die Schutz und Bleibe in der Schweiz bedürfen. Um Asyl\* zu erhalten, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt werden.<sup>4</sup> Die Definition von Flüchtling\* und Gewährungsbedingungen ist in Art. 3 des schweizerischen Asylgesetzes geregelt.

«Art. 3 AsylG:

<sup>1</sup> Flüchtlinge sind Personen, die in ihrem Heimatstaat oder im Land, in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden.

<sup>2</sup> Als ernsthafte Nachteile gelten namentlich die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen.

<sup>3</sup> Keine Flüchtlinge sind Personen, die wegen Wehrdienstverweigerung oder Desertion ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden. Vorbehalten bleibt die Einhaltung des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (Flüchtlingskonvention).

<sup>4</sup> Keine Flüchtlinge sind Personen, die Gründe geltend machen, die wegen ihres Verhaltens nach der Ausreise entstanden sind und die weder Ausdruck noch Fortsetzung einer bereits im Heimat- oder Herkunftsstaat bestehenden Überzeugung oder Ausrichtung sind. Vorbehalten bleibt die Flüchtlingskonvention vom 28. Juli 1951.»<sup>5</sup>

### 2.3 Das nationale Asylsystem

Personen, die in der Schweiz Asyl\* suchen, müssen einen Prozess durchlaufen und nachweisen, dass sie die gesetzlichen Bedingungen erfüllen. Die rechtliche Grundlage für das Asylsystem sind im Asylgesetz<sup>6</sup>, Bundesverfassung<sup>7</sup>, Genfer Flüchtlingskonvention (1951)<sup>8</sup> und Dublin-Verordnung festgehalten<sup>9</sup>. Am Anfang eines Asylverfahrens muss eine Person ein Gesuch auf

---

<sup>3</sup> <https://www.die-bibel.de/ressourcen/basisbibel/bb-einfuehrungen/einfuehrung-die-evangelien>

<sup>4</sup> <https://www.ch.ch/de/auslander-in-der-schweiz/einreise-in-die-schweiz/asyl/#wer-kann-in-der-schweiz-ein-asylgesuch-stellen>

<sup>5</sup> <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/358/de>

<sup>6</sup> <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/358/de>

<sup>7</sup> [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art\\_29](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art_29)

<sup>8</sup> [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1955/443\\_461\\_469/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1955/443_461_469/de)

<sup>9</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/dublin-verfahren.html>

Asyl\* stellen. Dieses Gesuch kann an der Grenze, am Flughafen oder in einem Bundesasylzentrum gestellt werden.<sup>10</sup> Gleichzeitig werden die Gesundheit und Identität der asylsuchenden Person geprüft.<sup>11</sup> Je nach Fall gibt es ein beschleunigtes oder erweitertes Verfahren.<sup>12</sup> Falls eine Person bereits in einem anderen Dublin-Staat registriert wurde, ist dieser für das Asylgesuch zuständig.<sup>13</sup> Personen im Asylverfahren erhalten einen N-Ausweis.<sup>14</sup>

Das Asylverfahren läuft in verschiedenen Schritten ab:

- **Vorbereitung**  
Unterkunft in einem Bundesasylzentrum, Erstgespräche, Prüfung Dublin Zuständigkeit und Zuteilung Rechtsvertretung<sup>15</sup>
- **Anhörung**  
Persönliche Anhörung, Übersetzung, Rechtsvertretung<sup>16</sup>
- **Entscheid Staatssekretariat für Migration\* (SEM)<sup>17</sup>**  
Entscheidungsmöglichkeiten: Asylgewährung(B-Ausweis\*)<sup>18</sup>, vorläufige Aufnahme (F-Ausweis)<sup>19</sup>, Ablehnung und Wegweisung<sup>20</sup>

Der oder die Asylsuchende kann nach einem Entscheid Beschwerde einreichen.<sup>21</sup>

In gewissen Fällen erhalten Personen kein Asyl\* und können trotzdem nicht abgeschoben werden, da zwischen dem Herkunftsland der Person und der Schweiz kein Rücknahmeabkommen besteht. Die Asylsuchenden können also nicht unter Zwang abgeschoben werden. Nur freiwillige Rückkehr ist möglich. Somit stecken die Personen in der Schweiz fest ohne Ausweis und ohne Perspektive für die Zukunft.<sup>22</sup> Nach einem positiven Asylentscheid startet der Prozess der Integration\*.

## 2.4 Das kantonale Asylsystem

Die Kantone sind für die Bereiche Unterbringung, Betreuung, Sozialhilfe und Integrationsförderung zuständig.<sup>23</sup>

## 2.5 Restriktive und offene Asylpolitik

Ich orientiere mich hinsichtlich der beiden Positionen einer Partei, die eine restriktive und einer Partei, die eine offene Asylpolitik\* anstrebt (Schweizerische Volkspartei SVP\* und Sozialdemokratische Partei der Schweiz SP\*), die Antworten meiner beiden Interviewpartner und Statistiken von Smartmonitor\*.

<sup>10</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/asylgesuch.html>

<sup>11</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/empfang.html>

<sup>12</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren.html>

<sup>13</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/dublin/zustaendigkeitskriterien.html>

<sup>14</sup> [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht\\_eu\\_efta/ausweis\\_n\\_asylsuchende.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht_eu_efta/ausweis_n_asylsuchende.html)

<sup>15</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/empfang.html>

<sup>16</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren.html>

<sup>17</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren.html>

<sup>18</sup> [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu\\_efta/ausweis\\_b\\_eu\\_efta.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu_efta/ausweis_b_eu_efta.html)

<sup>19</sup> [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht\\_eu\\_efta/ausweis\\_f\\_vorlaeufig.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht_eu_efta/ausweis_f_vorlaeufig.html)

<sup>20</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/empfang.html>

<sup>21</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren/asylentscheid.html>

<sup>22</sup> [https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/asyl\\_in-der-schweiz-blockiert-abgewiesene-eritreische-asylsuchende/44798168](https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/asyl_in-der-schweiz-blockiert-abgewiesene-eritreische-asylsuchende/44798168)

<sup>23</sup> <https://www.asyl.sites.be.ch/de/start/asylverfahren/integration-und-rueckkehr.html>

Die nationale restriktive Asylpolitik\* setzt sich für eine Verschärfung oder den Erhalt des Flüchtlingsbegriffs ein. Sie verlangt einen verstärkten Schutz der Schweizer Landesgrenzen mit einer Intensivierung der Grenzkontrollen. Die Unterstützungsleistungen für Asylbewerber sollen gesenkt<sup>24</sup> und die Aufnahme von Flüchtlingen\* begrenzt werden<sup>25</sup>. Die SVP\* ist eine typische Vertreterin dieser Linie.<sup>26</sup>

Die nationale offene Asylpolitik\* bildet dazu einen Gegenpol. Eine Repräsentantin dieser Politik ist die SP\*<sup>27</sup>. Sie fordert, dass die Schweiz mehr Kriegs- und Krisengeflüchtete aufnehmen soll. Gleichzeitig verlangt sie gleiche Behandlung unabhängig von der Herkunft.<sup>28</sup> Sie ist gegen eine strikte Anwendung des Dubliner Abkommens und fordert mehr legale Fluchtwege.<sup>29</sup> Sie will Integration\* erleichtern<sup>30</sup> und fordert, dass die Schweiz mehr Verantwortung übernehmen soll. Das Recht auf Asyl\* soll uneingeschränkt bestehen bleiben.<sup>31</sup> Nachfolgend erklären Politiker, was ihre Definition für ihre Position in der Asylpolitik ist.

Nationalrat Marc Jost (EVP\*, offene Asylpolitik\*<sup>32</sup>):

*«Die Grundlagen der EVP sind, dass jeder Mensch eine Würde hat und damit verbunden auch ein Recht hat. Es ist egal, in welchen Umständen er lebt. Du sagst jetzt offene Asylpolitik\*, ich würde vor allem sagen, eine menschenrechtsbasierte Asylpolitik, die sich in dem Sinne am Menschenrecht orientiert, das dort auch jeder Mensch ein Recht auf Schutz hat, wenn er an Leib und Leben bedroht ist. Und ich denke, diesem Grundsatz stimmen natürlich sehr viele zu. Die Frage ist vielmehr, wie kommt man überhaupt in die Situation, das Recht auf Asyl\* geltend zu machen? Aber für mich als EVP-Politiker ist ganz klar, dass jeder Mensch die gleiche Würde und damit das gleiche Recht hat. Und in der heutigen Zeit sehe ich manchmal, dass dort Begrenzungen gemacht werden, wo ganz fundamentale Rechte und die Würde des Menschen bedroht sind.»*

Grossrat Samuel Kullmanns (EDU\*, restriktive Asylpolitik\*<sup>33</sup>):

*«Restriktive Asylpolitik\* ist für mich, dass man einerseits genau prüft, wer ins Land kommt, und dass man auch sagt, es muss von der Anzahl her gewisse Beschränkungen geben, weil es Milliarden von Menschen auf unserem Planeten gibt, die in Ländern leben, die schwierig sind, wo Menschenrechte ungenügend garantiert werden. Wo man sehr schnell politisch verfolgt werden kann, wenn man sich entsprechend positioniert. Und von dort gibt es hunderte Millionen Menschen auf der Welt, die in diesem Sinne einen Asylgrund hätten. Aber es ist für mich auch klar, die Schweiz kann nicht einfach alle aufnehmen. Also es muss in diesem Sinne ein Rahmen sein, den wir auch tragen können mit unseren Institutionen. Der auch von der Integration\* her so gut möglich ist. Und dort sage ich, je nachdem aus welcher Kultur Menschen kommen, ist es einfacher oder schwieriger. ... Und dort finde ich es dann gegenüber der Schweizer*

<sup>24</sup> [https://www.svp.ch/wp-content/uploads/23\\_AsyL.pdf](https://www.svp.ch/wp-content/uploads/23_AsyL.pdf)

<sup>25</sup> [https://www.svp.ch/wp-content/uploads/240618\\_GSI-Argumentarium\\_final\\_D.pdf](https://www.svp.ch/wp-content/uploads/240618_GSI-Argumentarium_final_D.pdf)

<sup>26</sup> <https://smartmonitor.ch/de/issues/6>

<sup>27</sup> <https://smartmonitor.ch/de/issues/6>

<sup>28</sup> <https://www.sp-ps.ch/wofuer-wir-stehen/themen-a-z/migration-und-integration/>

<sup>29</sup> <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/wahlen-2019-welche-asylpolitik-die-parteien-wollen>

<sup>30</sup> <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/wahlen-2019-welche-asylpolitik-die-parteien-wollen>

<sup>31</sup> <https://www.sp-ps.ch/artikel/sp-wehrt-sich-gegen-unmenschliche-asylpolitik/>

<sup>32</sup> <https://smartmonitor.ch/de/issues/6>

<sup>33</sup> <https://smartmonitor.ch/de/issues/6>

*Bevölkerung nicht fair, wenn man massenweise Menschen einlädt. Menschen, die aus Kulturen kommen, die mit unserer Kultur Schweiz nur sehr schlecht vereinbar sind. Und die zum Teil ein sehr hohes Gewaltpotenzial aufweisen. Dort braucht es eine Balance. Und dort bin ich auch jemand, der sagt, wir brauchen da klare Regeln. Und auch gewisse Strenge, dass man auch Leute, die sich kriminell verhalten, wieder ausschaffen kann.»*

## 2.6 Unterschied von Migration und Asyl

Man spricht von Migration\*, wenn Menschen ihren Wohnort wechseln. Meistens ist der Wechsel vom Wohnort zwischen verschiedenen Ländern gemeint.<sup>34</sup> Eine Person wiederum bekommt Asyl\*, wenn sie in ihrem Herkunftsland (oder Land des letzten Wohnsitzes) wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe verfolgt wird oder wenn eine Person um ihre Freiheit fürchten muss.<sup>35</sup>

## 2.7 Wuppertaler Studienbibel

Die Wuppertaler Studienbibel (WS) ist ein Klassiker unter den Bibelkommentarreihen. Sie enthält eine eigene Übersetzung der Bibel und legt ihren Fokus auf sachliche und erbauliche Auslegungen.<sup>36</sup>

## 2.8 Herders Theologischer Kommentar

Herders Theologischer Kommentar (HThK) ist eine historisch-kritische wissenschaftliche Bibelkommentarreihe. Sie gilt unter evangelischen Theologen als Standardwerk trotz katholischer Autoren.<sup>37</sup>

---

<sup>34</sup> <https://www.easyvote.ch/de/wissen/internationale-politik/migration>

<sup>35</sup> <https://www.ch.ch/de/auslander-in-der-schweiz/einreise-in-die-schweiz/asyl/#wer-kann-in-der-schweiz-ein-asylgesuch-stellen>

<sup>36</sup> [https://cms.zdv.uni-mainz.de/fb01-bibelsoftware/wp-content/uploads/sites/196/2024/10/Wuppertaler-Studienbibel-Neues-Testament-fuer-MFchi-und-BibelDigital\\_Rez-Juli-2009.pdf](https://cms.zdv.uni-mainz.de/fb01-bibelsoftware/wp-content/uploads/sites/196/2024/10/Wuppertaler-Studienbibel-Neues-Testament-fuer-MFchi-und-BibelDigital_Rez-Juli-2009.pdf)

<sup>37</sup> <https://deutsch.logos.com/herders-theologischer-kommentar-zum-neuen-testament/>

## 3 Methodik

Meine Arbeit schreibe ich in Form eines Thesenpapiers. Dies erlaubt mir, eine Diskussion zu führen, Quellen zu interpretieren und Pro und Kontra abzuwägen, um schliesslich ein Resultat zu erlangen.

### 3.1 Auswahl Kriterien

Bei der Auswahl der Bibeltex te aus den Evangelien\* leiten mich Kriterien. Diese helfen mir, bedeutende von unbedeutenden Stellen zu unterscheiden. Die Kriterien sollen möglichst die ganze Breite der möglichen Dimensionen des Themas einbeziehen. Gleichzeitig sollen sie möglichst objektiv formuliert sein. Um der Gefahr einer subjektiven oder unvollständigen Auswahl von Kriterien, welche Resultat ändernde Folgen hätten, auszuweichen, habe ich gezielt Künstliche Intelligenz (ChatGPT) eingesetzt (Konversation Anhang). ChatGPT hat folgende Kriterien generiert: *Stellen mit ethischer Botschaft, Stellen mit politischer oder gesellschaftskritischer Relevanz, Stellen mit universaler Perspektive, Stellen mit biografischem Bezug zur Flucht oder Fremdheit, Stellen mit Bezug auf den Umgang mit dem Fremden, Stellen die symbolisch für die Überwindung von Ausgrenzung und die Integration\* von Aussenseitern stehen.*

Das erste Kriterium habe ich noch spezifiziert und zu *ethische Botschaft zum Umgang mit Menschen* umformuliert. Ein Kriterium zu allen ethischen Botschaften umfasste zu viele unpassende Stellen, die keine Verbindung zur Asylpolitik haben. Das zweite und dritte Kriterium ist zu offen formuliert und findet sich in der Umsetzung in den anderen Kriterien wieder. Somit sind sie unbrauchbar, denn die anderen Kriterien überschneiden ihre Stellen bereits. Das vierte Kriterium habe ich übernommen und die zwei letzten in einem zusammengefasst. Folgende Kriterien habe ich schlussendlich verwendet:

- *Stellen mit ethischer Botschaft zum Umgang mit Menschen*
- *Stellen mit Bezug zur Flucht oder Fremdheit*
- *Stellen mit Umgang von Fremden und Ausgrenzung*

### 3.2 Auswahl der Stellen

Beim Durchsuchen der vier Evangelien\* entscheide ich jeweils, ob die Stelle unter ein Kriterium fällt oder nicht. Als Absicherung nutze ich Künstliche Intelligenz (Perplexity Ergebnis im Anhang), damit ich sicher sein kann, dass ich keine wichtige Stelle überlesen habe.

### 3.3 Interpretation der Stellen

Danach werden die Stellen interpretiert und gedeutet. Vor der Interpretation einer Stelle gibt eine kurze Zusammenfassung die Geschehnisse der Geschichte wieder. Ich interpretiere selbst und stütze mich auf Fachliteratur, um den gesellschaftlichen und historischen Kontext der Stellen einzubeziehen. Ich nutze dafür in einem ersten Schritt die Wuppertaler Studienbibel 2018

(WS) und zur Kontrolle und Ergänzung Herders Theologischer Kommentar (HThK). Die Fachliteratur habe ich nach Empfehlung eines Theologen ausgewählt. Ähnliche Stellen werden in der Arbeit gemeinsam behandelt oder eine Stelle wird exemplarisch für weitere verwendet. Auf diese Art sollen Redundanzen vermieden werden. Grundsätzlich nutze ich für die Übersetzung die WS. Für Zitate ausserhalb der Evangelien\* nutze ich die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers 1967.

### 3.4 Interview

Um eine weitere Perspektive auf das Thema zu erlangen, befrage ich einen EDU\*- und einen EVP\*-Politiker. Die Politiker repräsentieren im Gespräch die Meinung ihrer Partei. Ihre Aussagen beeinflussen nicht das Ergebnis der Arbeit, sondern gewährt eine zusätzliche Perspektive. Das Interview beinhaltet sowohl Fragen zum Standpunkt der Parteien als auch Fragen zu spezifischen Bibelstellen. Das Interview wird als Audiodatei aufgenommen und paraphrasiert (Anhang). Zentrale Aussagen des Gesprächs werden in der Arbeit als Zitat aufgenommen.

### 3.5 Fazit

Am Ende vergleiche ich die Definitionen von restriktiv\* und offen\* mit den gewonnenen Erkenntnissen aus den Evangelien\* und entscheide daraus, inwiefern meine These stimmt oder nicht.

### 3.6 Nutzung von KI

Ich habe zur Recherche, zur Themenfindung, für die Ausarbeitung der Interviewfragen, zur Findung von Synonymen von Wörtern, zur Ausfindung von Begriffen, die im Glossar erklärt werden sollten, Paraphrasieren der Interviews, zur Stellenkontrolle, Kriterien Auswahl und zur Quellenformatierung Künstliche Intelligenz eingesetzt. Die verwendeten Hilfsmittel sind: Chatgpt (GPT-4o und GPT-5), Perplexity (GPT-4o und Claude 3.7 Sonnet), TurboScribe (Whisper) und Deepseek (V2 und V3).

## 4 Interpretation der Stellen

Diese Arbeit ist von dem Umfang begrenzt. Darum sind weitere Stellen und Erklärung für nicht behandelte Verse im Anhang eingefügt.

### 4.1 Flucht nach Ägypten

*Mt 2.13-15*

Nach der Geburt Jesus begegnet ein Engel Josef im Traum und warnt ihn vor Herodes Plan, Jesus zu töten. Er fordert ihn auf, nach Ägypten zu fliehen. Die Eltern ergreifen in derselben Nacht die Flucht.

Die Wuppertaler Studienbibel (WS) zeigt auf, dass Maria, Josef und Jesus selbst zu Flüchtlingen\* werden. Jesus ist in seiner Heimat bedroht und muss dringend seine Heimat mit seinen Eltern verlassen. Die Familie muss gefährliche Wüsten und unsichere, wilde Gebirgsketten überqueren. Maria, Josef und Jesus leben als Flüchtlinge\* und Fremdlinge in Ägypten.<sup>38</sup> Diese Stelle zeigt Parallelen zu vielen Schicksalen von heutigen Flüchtlingen\*. Jesus teilt das gegenwärtige Schicksal und Leiden der Flüchtlinge\*. Flüchtlinge\* können nach christlichem Verstehen nicht als Ungeziefer, Abschaum oder unbedeutende Menschen angesehen werden, da Jesus selbst ein Flüchtling\* war.

Nach dem jetzigen Asylverfahren in der Schweiz hätten Maria, Josef und Jesus vermutlich Asyl\* erhalten.<sup>39</sup> Kinder und Eltern werden im Asylverfahren gemeinsam behandelt. In seiner Heimat sind sie an Leib und Leben gefährdet. Dadurch erfüllen sie die Kriterien für einen positiven Asylbescheid (B-Ausweis\*).

### 4.2 Die Aussendung der Jünger

*Mt 10.5-15, Mk 6.7-13, Lk 9.1-6, Mt 10.16-11.30, Mk 13.9-13, Lk 12.11-12, Lk 21.12-19, Lk 10.1-16*

Jesus sendet seine Jünger aus, um das Königreich Gottes zu verkünden. Er gibt ihnen Vollmacht über Krankheiten und Dämonen. Jesus gibt den Jüngern Anweisungen, was sie auf die Reise mitnehmen, wie sie eine Bleibe erhalten und mit Ablehnung umgehen sollen.

Die Jünger gehen als Fremde in Städte, um zu predigen. Sie sind Fremde, allerdings keine Flüchtlinge\*. Es handelt sich um Migration\*. Die Jünger missionieren «*unter den verlorenen Schafen des Hauses Israel*»<sup>40</sup> demnach voraussichtlich in den Provinzen Galiläa und Judäa. Dennoch bereitet Jesus die Jünger auf Ablehnung vor. Städte, in denen die Jünger verfolgt werden, sollen sie verlassen und weiterziehen. Jünger teilen hinsichtlich der Ablehnung das Schicksal

---

<sup>38</sup> Fritz Rienecker, 2018: 44

<sup>39</sup> [https://www.ombudsstelle-kinderrechte-schweiz.ch/sites/default/files/2025-01/knowledge/UNICEF\\_Asylrecht\\_Partizipation\\_Anhoerung\\_Kinder\\_DE\\_Leitfaden\\_20230928.pdf](https://www.ombudsstelle-kinderrechte-schweiz.ch/sites/default/files/2025-01/knowledge/UNICEF_Asylrecht_Partizipation_Anhoerung_Kinder_DE_Leitfaden_20230928.pdf)

<sup>40</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 10.6

von vielen Flüchtlingen\*. In gewissem Mass teilen nach Jesus alle seine Nachfolger das Schicksal eines Flüchtlings\*. «Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt gernhaben, was ihr eigen ist. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch erwählt habe aus der Welt heraus, deshalb hasst euch die Welt.»<sup>41</sup> Die Nachfolger teilen das Schicksal der Fremden, in dem sie nach Jesus nicht von dieser Welt sind. Zudem kommt das in Mt 24.15-22 und Lk 21.20-24 das Ende Jerusalems prophezeit wird. Er befiehlt den Anwohnern in Judäa, wenn die Zeit gekommen ist, zu fliehen. Jesus selbst rät seinen Anhängern bei der bevorstehenden Verwüstung, alles stehen zu lassen und zu fliehen. Diese Dinge sollten zu Empathie und Verständnis in der christlichen Gemeinschaft gegenüber den Flüchtlingen\* führen.

Spannend ist, dass zwischen heidnischen, samaritanischen und israelischen Städten unterschieden wird. In der Mission wird zwischen dem eigenen Volk und anderen Völkern differenziert. Der Fokus aufs eigene Land und nicht aufs Ausland könnte für eine sehr strenge restriktive Asylpolitik\* sprechen. Doch die WS und HThK betonen, dass die Heidenmission\* durch das ganze Mt Evangelium\* besteht oder dass die Heidenmission\* aus der Israelmission\* hervorgeht.<sup>42, 43</sup> Aus diesem Grund beurteile ich die oben genannte Deutung als falsch.

### 4.3 Die Seligpreisungen

*Mt 5.3-12, Lk 6.20-26*

Die Seligpreisungen befinden sich am Anfang der Bergpredigt. Jesus spricht Menschen und Menschengruppen Verheissungen zu und macht gleichzeitig seine Ansprüche an ein Leben mit ihm deutlich.

Die WS betont, dass dies ein Glückseligkeitsruf Jesus ist. Es ist aber nicht nur ein Zuspruch an Personen, sondern auch ein Aufruf, wie wir uns zu verhalten haben.<sup>44</sup> In Mt 5.5 spricht Jesus die Sanftmütigen glückselig. Die WS beschreibt Sanftmütigkeit mit Leidensbereitschaft und ohne Bitterkeit. Sie beschreibt es mit liebevoll sein.<sup>45</sup> Der HThK zeigt, dass der Aufruf zu Sanftmütigkeit im Umgang mit Menschen gemeint ist.<sup>46</sup> Auch die Barmherzigen werden glückselig gepriesen (Mt 5.7). Laut HThK will Jesus die Nachahmung seiner Barmherzigkeit\* gegenüber den Hilfesuchenden.<sup>47</sup> Nach WS sind diese Menschen berührt und betroffen von Gottes Geschenk. Sie sind intensiv von Gottes Güte\* überwältigt und können dadurch nur mit Barmherzigkeit\* den Mitmenschen begegnen.<sup>48</sup> Jesus ruft uns in seiner Bergpredigt zu Barmherzigkeit\* und Sanftmütigkeit auf.

Der Begriff Barmherzigkeit\* ist eng mit Gnade\* und Erbarmen verbunden. Damit ist in der alttestamentlichen Tradition nicht nur ein Gefühl, sondern auch Taten gemeint. Sogar von Königen wird eine gnädige Haltung erwartet.<sup>49</sup>

---

<sup>41</sup> Werner de Boor, 2018: Joh 15.19

<sup>42</sup> Fritz Rienecker, 2018: 183

<sup>43</sup> Joachim Gnllka, 2014: 363

<sup>44</sup> Fritz Rienecker, 2018: 74–75

<sup>45</sup> Fritz Rienecker 2018: 76

<sup>46</sup> Joachim Gnllka, 2014: 123

<sup>47</sup> Joachim Gnllka, 2014: 125

<sup>48</sup> Fritz Rienecker, 2018: 77

<sup>49</sup> <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/gnade-barmherzigkeit>

Die Stelle spricht sich für Taten und nicht nur für Mitgefühl aus. Sie fordert somit eine Asylpolitik mit Aktionen. Barmherzigkeit\* und Sanftmut soll im Umgang mit Asylsuchenden leitend sein.

EVP\*-Nationalrat Marc Jost spricht über Barmherzigkeit\* und Nächstenliebe: *«Ich würde parallel zu dem, was ich vorhin beschrieben habe, sagen, Nächstenliebe und Barmherzigkeit\* sind sehr Beziehungsbegriffen. Wenn man das jetzt übersetzt in die Gesetzgebung, dann geht es um die Frage, wie man Solidarität in der Gesellschaft über das Gesetz abbildet. Wir könnten hier die Asylsozialhilfe als Beispiel nehmen. Das heisst, zum Teil können wir gewisse Leute, die vorläufige Aufnahmen haben, zum Beispiel gar nicht ermöglichen, erwerbstätig zu sein. Und dann haben sie jetzt in der Schweiz das Anrecht, dass sie Grund versorgt sind und somit das Existenzminimum gesichert haben. Jetzt kann man das als Barmherzigkeit\* definieren, ich würde das jetzt als Barmherzigkeit\* als Wert definieren. Das heisst, man schaut, dass diese Menschen leben können.»*

EDU\*-Grossrat Samuel Kullmann: Wie restriktive Asylpolitik\* mit Nächstenliebe und Barmherzigkeit\* verbunden wird: *«Also man kann nicht einfach sagen, jetzt sind wir so barmherzig und so nächstenliebend, jetzt lassen wir einfach alle, die in die Schweiz wollen, kommen, egal ob sie Juden hassen oder nicht. Wir sind auch verantwortlich gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, die wir hier bereits im Land haben. Und das ist manchmal ein Spannungsfeld. Und man kann nicht immer... Als Staat muss man manchmal auch hart sein. Also man kann nicht einfach sagen, jetzt ist hier ein Mörder, jetzt müssen wir den einfach mit Nächstenliebe behandeln. Auch die Nächstenliebe kann hart sein.»*

#### 4.4 Die alles überwindende Liebe

*Mt 5.38-48, Lk 6.27-35*

Jesus lehrt: *«Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen ...»*<sup>50</sup>

Während es in Mt Vers 5.38-41 und Lk 6.29 um Vergeltung geht, ist Vers Mt 5.42 und Lk 6.30 für die Asylpolitik interessant. *«Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem ab, der von dir borgen will!»*<sup>51</sup> Die WS erklärt, dass diese Stelle nachbarliche Freundlichkeit und Gefälligkeit beim Ausleihen lehrt.<sup>52</sup> Es ist eine Aufforderung an die Jünger, mit Willigkeit zu geben oder wie es die HThK beschreibt, geben und nicht abwenden.<sup>53</sup> Doch die WS betont, dass dieses Gesetz nicht buchstäblich genommen werden sollte, da dies in gewissen Fällen zu Bestärkung von Sünden\* führt.<sup>54</sup> Jedoch sollten nach HThK auch schlechte Erfahrungen einem nicht davon abhalten, weiterzuhelfen.<sup>55</sup>

Jesus ruft zur Feindesliebe auf. Menschen sollen nicht nur ihre Nächsten lieben, sondern sogar ihre Feinde. Man kann davon ausgehen, dass mit der Liebe zu den Feinden der Kreis der Menschen, die unserer Liebe bedürfen, noch einmal erweitert wird. Fremde oder Asylsuchende

<sup>50</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 5.44

<sup>51</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 5.42

<sup>52</sup> Fritz Rienecker, 2018: 98

<sup>53</sup> Joachim Gnllka, 2014: 184

<sup>54</sup> Fritz Rienecker, 2018: 179-180

<sup>55</sup> Joachim Gnllka, 2014: 184

befinden sich im Bereich zwischen Feind und Nächstem. Folglich fallen Asylsuchende auch unter das Gebot der Liebe. Die Stelle gibt uns kostbare Werte, die im Umgang mit Mitmenschen und darum auch in der Asylpolitik wichtig sind. Sie ordnet an, auf Bitten willig zu reagieren. In der Asylpolitik wäre die Bitte der Antrag nach Asyl\*. Dennoch verweist die WS auf einen sinnvollen Umgang, damit keine Ausnutzung stattfindet. Dies spricht zufolge gegen eine Einwanderung ohne Regeln und Kontrolle.

EVP\*-Nationalrat Marc Jost äussert sich zum Thema Verweigerung von Schutz an gewisse Personen in folgender Weise: *«Ich denke, man muss besondere Regeln in diesem Verfahren einführen, weil jedes Verfahren auch missbraucht werden kann, dass niemand Schutz bekommt, der eigentlich gar keinen Schutz braucht. Oder dass jemand nur eine Ehe eingeht, um in die Schweiz kommen zu können. Ich finde es richtig, dass man dort Regeln hat und untersucht, ob das System ausgenutzt oder missbraucht wird. Das ist aber für mich nicht eine Begrenzung der Nächstenliebe. Im Gegenteil, es ist eine konsequente Umsetzung der Gesetzgebung.»*

Die Stelle zeigt zudem den Umgang mit Rückschlägen im Asylwesen. Selbst wenn im Asylwesen schlechte Erfahrungen gemacht werden, mit beispielsweise gewaltbereiten Asylbewerbern, sollte dies Personen nicht davon abhalten, weiterzuhelfen.

## 4.5 Das/Vom Richten

*Mt 7.1-5, Lk 6.37-42*

Jesus lehrt: *«Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet, denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Masse ihr messet, wird euch gemessen werden.»*<sup>56</sup> Er spricht über das Urteilen gegenüber anderen und die Blindheit hinsichtlich eigener Fehler.

Die Stelle enthält keinen direkten Bezug zur Asylpolitik. Nichtsdestotrotz gibt sie uns Anweisungen für den Umgang untereinander. Jesus lehrt, dass ein Mensch nicht mit einem Massstab durch die Welt gehen soll, welchen er nicht auch an sich selbst anlegen kann. Vorurteile sollte er beiseitelegen. Dies muss auch gegenüber geflüchteten Personen gelten. Die Stelle gibt keinen Hinweis zur Ausrichtung der Asylpolitik jedoch Anweisung zum respektvollen Umgang. Sie fordert uns auf, den Asylsuchenden gegenüber selbstkritisch zu sein und zu fragen, wie man selbst in ihrer Situation reagieren würde. Kommt man zum Schluss, dass man gleich reagieren würde, sollte man sein Urteil zurückhalten.

## 4.6 Das vierte und fünfte Bildwort und vom Baum und seinen Früchten

*Mt 7.16b-20, Mt 12.33-37, Lk 6,43-45*

Jesus erklärt seinen Zuhörern, dass nur ein guter Baum gute Früchte bringt.

---

<sup>56</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 7.1-2

Nach WS ist es nicht möglich, in das Herz eines Menschen zu blicken. Doch das Wesen eines Menschen lässt sich an den Früchten erkennen, die er hervorbringt. Es wird auf die Früchte des Geistes hingewiesen. Wer den Geist Gottes nicht empfangen hat, kann auch nicht seine Früchte tragen.<sup>57</sup> Die Früchte des Geistes sind im Galaterbrief aufgeführt. *«Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit [Güte\*], Glaube, Sanftmut, Keuschheit.»*<sup>58</sup>

Diese 9 Früchte sollten auch in einer nach den Evangelien\* gerichteten Meinung in der Asylpolitik wiedergefunden werden. Andernfalls wäre es nach dieser Stelle keine gute Haltung. Die meisten Früchte wurden bereits behandelt. Eine neue Erkenntnis im Umgang mit unseren Mitmenschen ist Geduld. Geduld gegenüber den Defiziten und Fehlern der Asylsuchenden. Die Stelle gibt einen klaren Aufruf, wie man sich gegenüber Asylsuchenden verhalten sollte und welche Grundlage eine Asylpolitik haben sollte.

EDU\*-Grossrat Samuel Kullmann beschreibt die Früchte des Geistes in der Asylpolitik der Schweiz auf folgende Weise: *«In dem, dass wir Menschen, die Schutz brauchen, bereit sind, ihnen Schutz zu geben. Es ist ein Ausdruck von Liebe, dass man sagt, es können Menschen kommen. Es können Menschen in der Schweiz Schutz finden. Man schaut sogar sehr, sehr gut zu ihnen. Man nimmt Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die arbeiten, Geld weg; unter Zwang. Dort steuern, um damit das zu finanzieren. Und auch im Asylverfahren mit Rekurs Möglichkeiten kann man z.B. sagen, das ist auch ein Ausdruck einer gewissen Geduld, die dort auch der Rechtsstaat anwendet. Thema Besonnenheit oder Selbstbeherrschung ist auch noch eine Frucht des Geistes.»*

## 4.7 Wunder an Aussenstehenden

*Mt 12.1-14, Lk 6.6-11, Mk 3.1-6, Mt 9.20-22, Lk 8.43-48, Mk 5.25-34, Mt 9.27-31, Mt 9.32-34, Mt 20.29-34, Lk 18,35-43, Mk 10,46-52, Joh 5.1-18, Joh 9.1-12*<sup>59</sup>

Diese Bibelstellen berichten über Heilungen von Menschen durch Jesus. Kranke Menschen waren am Rande der jüdischen Gesellschaft. Nach WS galten manche Krankheiten als unrein<sup>60</sup> oder als eine Strafe Gottes<sup>61</sup>. Krankheiten waren ein riesiges Elend, da meistens die Krankenpflege fehlte. Man kann sich heute kaum vorstellen, was das bedeutete.<sup>62</sup> Die meisten Kranken damals waren hilflos und hatten keine Perspektive. Dieser Zustand kann mit der Situation von Asylsuchenden verglichen werden. Diese Stellen sind folglich von grosser Relevanz für das Thema.

Bei der Heilung am Sabbat\* sprengt Jesus die Vorschriften der jüdischen Tradition. Nach WS ist Heilen am Sabbat\* verboten. Nach gewissen Schulen ist sogar das Trösten von Kranken nicht

<sup>57</sup> Fritz Rienecker, 2018: 126

<sup>58</sup> Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1967: Gal 5.22

<sup>59</sup> In den Evangelien gibt es unzählige Wunder und Heilsgeschichten. Ich habe mich auf diese zentralen Stellen beschränkt.

<sup>60</sup> Fritz Rienecker, 2018: 172

<sup>61</sup> Werner de Boor, 2018: 290

<sup>62</sup> Werner de Boor, 2018: 156

erlaubt.<sup>63</sup> Wie die HThK erklärt, stellt Jesus das Heilen von Kranken über das Gesetz.<sup>64</sup> Bei der Heilung am Teich Bethesda interpretiert die WS, dass Jesus die einzelne Person sieht. Er fragt den Mann nach seinem persönlichen Schicksal. Die Heilung ist ein reiner Ausdruck von Barmherzigkeit\*. Sie ist persönlich und ohne jegliche Absicht nach Aufsehen. Durch den Akt der Heilung stellt Jesus sich gegen den Egoismus am Teich Bethesda, bei dem jeder nur sein eigenes Heil im Blick hat. Er hilft dem, der sich nicht selbst helfen kann.<sup>65</sup>

Jesus hat ein Herz für Aussenseiter. Es ist naheliegend, dass dies auch bei Asylsuchenden zutrifft. Er sieht die Menschen nicht als eine Gruppe oder als ein Problem. Er sieht den einzelnen Menschen. Auch in der Asylpolitik sind Christen gemäss diesem Anspruch verpflichtet, das Schicksal einzelner Menschen in den Blick zu nehmen. Barmherzigkeit\* kennt keine Grenzen und endet auch nicht vor gesellschaftlichen Normen oder Vorschriften, wie man am Beispiel vom Sabbat\* sieht. Am Teich Bethesda stellt sich Jesus gegen das Gesetz des Stärkeren und hilft dem Schwachen. Im Kontext der Asylfrage sind Bürgerinnen und Bürger der Schweiz in der Position des Stärkeren. Sie haben das Privileg, in einem reichen und sicheren Staat zu leben. Es ist wichtig, uns dies bewusst zu machen. Jesus ruft darum seine Nachfolger auf, sich nicht in ihrem Reichtum zu sonnen, sondern dem Schwächeren zu helfen und somit gegen das Recht des Stärkeren zu stellen. Damit ist nicht die Auflegung der eigenen Asylpolitik an andere gemeint, sondern die persönliche Entscheidung für eine Asylpolitik, die diesen Wert beinhaltet.

#### 4.8 Die Frage nach dem grössten Gebot

*Mt 22.34-40, Mk 12.28-34, Lk 10.25-28, Joh 13.34* <sup>66</sup>

Jesus erklärt das wichtigste Gesetz: *«Du sollst den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Lebenskraft und deinem ganzen Denken lieben. Dieses ist das Hauptgebot und das erste. Das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.»*<sup>67</sup>

Nach HThK fordert das Gesetz auf, für den Nächsten (dies schliesst selbst Feinde und Sünder ein) zu sorgen, wie man es für sich selbst tut.<sup>68</sup> Die Liebe als höchstes Gesetz ist in der Asylpolitik von grosser Bedeutung. Das Gesetz vermittelt ein klares Fundament für ihre Gestaltung. Bei der Konkretisierung ist man sich uneinig. Einige verstehen unter dem Gesetz der Liebe, die Aufforderung, mehr Asylsuchende aufzunehmen, damit mehr Personen eine Chance auf eine sichere Zukunft bekommen. Andere betonen die Liebe der eigenen Bevölkerung gegenüber und befürworten eine restriktivere Asylpolitik\*, um den Bürgerinnen und Bürger weniger Finanzlast aufzutragen.

Beide Ansätze führen die Liebe als Argumentationsgrundlage an. Liebe als Ablehnungsgrund gegenüber Asylsuchenden anzuführen, um das Wohl der eigenen Bevölkerung zu suchen,

---

<sup>63</sup> Fritz Rienecker, 2018: 219

<sup>64</sup> Joachim Gnlika, 2014: 448

<sup>65</sup> Werner de Boor, 2018: 156

<sup>66</sup> In Joh 13.34 geht es nicht um das grösste Gebot, sondern um das neue Gebot. Jedoch sind die beiden sehr ähnlich. Aus diesem Grund gehe ich nicht noch speziell auf das neue Gebot ein, sondern füge es zu der Analyse des grössten Gebotes hinzu.

<sup>67</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 22.37-40

<sup>68</sup> Rudolf Pesch, 2014: 241

scheint mir widersprüchlich. In diesem Fall stellt man die eigene Bevölkerung über die Asylsuchenden und gibt ihnen einen übergeordneten Wert. Dies, obwohl beide, wenn man nach der biblischen Schöpfungsgeschichte geht, im Ebenbild Gottes geschaffen sind. Wenn das höchste Gebot die Liebe ist und jeder Mensch unter das Gebot der Liebe fällt, kann kein Unterschied zwischen in- und ausländischen Menschen gemacht werden. Wenn sich das Volk an diesen Werten orientieren will, muss es das eigene Wohl unter oder zumindest gleich dem Wohl der Asylsuchenden stellen und bereit sein, für die Asylsuchenden zu sorgen. Ich würde sogar argumentieren, dass man sein Wohl unter das Wohl des Asylsuchenden stellen sollte. Nicht weil es Asylsuchende sind, sondern weil Jesus seinen Nachfolgern allgemein den Auftrag zum Dienen gibt (Lk 22.24-27<sup>69</sup>). Der Dienst an den Asylsuchende ist meiner Meinung nach von diesem Auftrag nicht ausgeschlossen.

EVP\*-Nationalrat Marc Jost führt seine erste zentrale Bibelstelle zur Asylpolitik an: *«Das erste ist das sogenannte Doppelgebot, bei dem Jesus gefragt wird, was das wichtigste Gebot ist. Und er sagt, dass erstens Gott lieben mit seinem ganzen Verstand und Willen. Und zweitens ist gleich wichtig, der Nächste wie dich selbst. Das ist aus meiner Sicht ein Ausdruck dieser Menschenwürde. Egal wie gut du mit jemandem befreundet oder wie nah du jemandem stehst, jeder Mensch ist deiner Liebe würdig. Und das finde ich, das geht über das Zwischenmenschliche hinaus. Das ist wie eine Art Regel für das Zusammenleben, dass jeder Mensch gleich ist.»*

## 4.9 Das grosse allgemeine Weltgericht

*Mt 25.31-46*

Jesus erzählt in seiner letzten Rede von dem Tag des Gerichts\*.

In Vers 40 spricht Jesus vom geringsten Bruder: *«Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.»*<sup>70</sup> Jesus solidarisiert sich mit den geringsten Brüdern. Nun sind die Meinungen gemischt, wer der geringste Bruder ist. Der geringste Bruder kann zum Beispiel als Jünger Jesus in Not oder als Mensch in Not angesehen werden.

In beiden Fällen könnte der geringste Bruder in der heutigen Zeit ein Asylsuchender sein. Im ersten Fall ist es allerdings ausschliesslich ein christlicher Asylsuchender. Jesus lehrt deutlich: *«Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.»*<sup>71</sup> Wir sollen in dem hilfesuchenden Menschen ihn sehen. Das ist eine starke Aufforderung zur Hilfeleistung. Vers 35 hat einen ganz klaren Bezug zur Asylpolitik. *«Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gereicht; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt.»*<sup>72</sup> Jesus identifiziert sich mit den Fremdlingen. Er geht sogar noch weiter: Er fordert indirekt die Beherbergung dieser. Im Kontext der Asylpolitik verlangt die Stelle von uns, Menschen wie Jesus selbst

<sup>69</sup> Fritz Rienecker, 2018: Lk 22.24-27

<sup>70</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 25.40

<sup>71</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 25.40

<sup>72</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 25.35

zu behandeln. Sie fordert uns auf, die Menschen zu versorgen, sie zu beherbergen und sich um sie zu kümmern.

EVP\*-Nationalrat Marc Jost: *«Für mich ist das wie eine Auslegung und eine Bekräftigung nochmal, dass jeder Mensch auf dieser Welt grundsätzliche Rechte auf Versorgung und auf Freiheit hat. Und dass in den Grundrechten keine Rolle spielen darf, welchen Pass du hast. Und das würde ich in Bezug auf das Asylrecht auch ganz wichtig finden, dass es dort nicht Unterscheidungen gibt, woher du stammst und du weniger oder mehr schutzbedürftig bist.»*

## 4.10 Der Anlass zu der Mahnrede Jesus

*Lk 12.13-15*

Jesus lehrt die Volksmenge über Geiz.

Nach WS wird der griechische Ausdruck für Geiz mit *«die Begierde, immer mehr zu haben, als das Verlangen, das zu behalten, was man schon hat»*<sup>73</sup>, übersetzt. Die Hoffnung wird nicht auf himmlischen, sondern irdischen Reichtum gesetzt, um dadurch Frieden und Erfüllung zu erlangen.<sup>74</sup>

In der Asyldebatte wird von Ressourcenabwägung und Kostenüberschreitung gesprochen. In der Diskussion wird oft vergessen, dass, wenn man den Lehren Jesus glaubt, das ganze Leben mit Eigentum und Familie auf der reinen Güte\* Gottes basiert. Nichts darin ist selbstverständlich. Wir werden zu Dankbarkeit und Demut aufgerufen. In einer Debatte, in welcher über die Zukunft von Menschen diskutiert wird, scheint es mir verfehlt, über die zu grossen Kosten zu reklamieren. Es sollte den Nachfolgern Jesus nicht reuen, Geld zu spenden, welches sie aus purer Güte\* erhalten haben. Es zu behalten, wäre der Ausdruck von Gier. Der Blick dabei zu sehr auf das irdische Dasein fixiert. Angenommen es existiert ein Leben nach dem Tod, macht es keinen Sinn, sich an irdischen Dingen festzuhalten. Aus Sicht der Mahnrede stellt sich die Frage, warum wir unsere Asyleinwanderung begrenzen. Wenn all unser Besitz und Sein auf Güte\* basiert, sollten wir auch bereit sein, diese zu teilen. Wenn unser Blick zu sehr auf das hier und jetzt fixiert ist, können wir gegenüber Bedürftigen nicht grosszügig sein.

Aus diesem Blickwinkel ist die restriktive Asylpolitik\* zu hinterfragen. Sie orientiert sich zu sehr an irdischen Reichtümern. Im Endeffekt ist Wohlstand auf dieser Erde bedeutungslos.

*«Wer seine Seele liebt, verdirbt sie, und wer seine Seele in dieser Welt hasst, wird sie zum ewigen Leben bewahren».*<sup>75</sup>

Der Blickwinkel der Ewigkeitshoffnung weist auf eine offene Asylpolitik\* hin.

EVP\*-Nationalrat Marc Jost spricht über die Güte\* Gottes: *«Einerseits ist man bewusst, dass man eine Gabe hat, etwas, das einem anvertraut ist. Man hat das Glück, in der Schweiz geboren zu sein, in diesem Bildungssystem, die Universität zu besuchen. Das kann man nicht*

<sup>73</sup> Fritz Rienecker, 2018: 310

<sup>74</sup> Fritz Rienecker, 2018: 310

<sup>75</sup> Werner de Boor, 2018: 56

*auswählen. Andererseits ist die Leistungsbereitschaft da, die anerkannt werden soll, ob jemand eine Leistung bringt, ob jemand sich engagiert oder nur auf der faulen Haut sitzt. Ich glaube, diese Balance in der Gesellschaft wird immer wieder diskutiert.»*

EDU\*-Grossrat Samuel Kullmann meint zur Frage, wer in der Schweiz Asyl\* bekommen soll: *«Dort müssen wir eine gesellschaftliche Debatte darüberführen, wer in die Schweiz kommen kann und was wir von Leuten erwarten, die hierherkommen. Ich spreche mich dafür aus, dass man das auch an gewisse Erwartungen knüpft, die man von der Schweiz aus haben darf, an Menschen, die hier Schutz auf der Flucht suchen, was eben eine sehr hohe Integrationsbereitschaft anbelangt. Aber auch eine grosse Bereitschaft, Sprache, Kultur, die Werte von unserem Land zu lernen und zu respektieren.»*

Aus meiner Sicht sollte Güte\*, die Herr Jost erwähnt, nicht von der Leistungsbereitschaft der empfangenden Person abhängen. Die angeführten Bibelstellen weisen in eine andere Richtung: Menschen erhalten die unverdiente Güte\* Gottes. Die Reaktion darauf sollte nicht ein Selektieren der eigenen Güte\* an die anderen Menschen sein. Eine Situation dieser Art wird in einem Gleichnis im Mt 18.23-35 geschildert:<sup>76</sup>

In dem Gleichnis befreit der König (Gott) den Verwalter (Mensch) von seiner Schuld. Der Verwalter versucht in der Folge eine viel kleinere Schuld von einem anderen Schuldner einzutreiben. Darauf wird der König zornig und verurteilt den Verwalter. Dieses Gleichnis kann mit der oben genannten Güte\* verbunden werden. Das Erlassen von Sünde\*, in diesem Gleichnis als Schuld dargestellt. Im Kontext der Evangelien\* ist die Befreiung von der Sünde\* durch das Blut Christi die maximale Form von Güte\* den Menschen gegenüber. Aus diesem Grund ist der Vergleich zwischen Sündenerlass und Güte\* adäquat.

#### 4.11 Umgang von Jesus mit Aussenstehenden

*Mt 8.5-13, Lk 7.1-10, Mt 9.9-13, Mk 2.13-17, Lk 5.27-32, Lk 2.8-20, Lk 8.1-3, Lk 19.1-10, Joh 4.1-42, Mt 28.1-10, Mk 16.1-8, Lk 24.1-12, Joh 20.11-18*

Jesus begegnet Aussenstehenden.

Für die Asylpolitik sind die folgenden Stellen spannend, da sie einen Einblick in den Umgang von Jesus mit Menschen am Rande oder ausserhalb der Gesellschaft zeigen.

##### **Römer (Mt 8.5-13, Lk 7.1-10):**

Jesus schreckt nicht zurück und will in ein Haus eines Römers\* eintreten. Die WS unterstreicht, dass die Juden nur Hohn und Hass gegenüber den Römern\* hatten. Diese waren schliesslich die Besatzungsmacht in Israel.<sup>77</sup>

---

<sup>76</sup> Fritz Rienecker, 2018: 340

<sup>77</sup> Fritz Rienecker, 2018: 138

**Zöllner (Mt 9.9-13, Mk 2.13-17, Lk 5.27-32, Lk 19.1-10):**

Der Zöllner\* Matthäus wird von Jesus zum Jünger berufen. Zudem betritt Jesus das Haus des Zöllners\* Zachäus. Nach HThK waren Zöllner\* wenig geachtet. Sie galten als öffentliche Sünder, da sie die Reinheitsvorschriften nicht einhielten.<sup>78</sup> «Zöllner\* sind das Symbol der Unehrllichkeit, der Willkür, der Habsucht und Rachgier.»<sup>79</sup> Dennoch setzt sich Jesus mit ihnen an einen Tisch und sieht sie als Freunde, wie die WS betont.<sup>80</sup>

**Hirten (Lk 2.8-20):**

WS erläutert, dass der soziale Stand der Hirten von den Pharisäern\* mit Räubern gleichgestellt wird. Sie gehören zum Pöpel und werden vor Gericht nicht als Zeugen anerkannt. Die Hirten gehören gesellschaftlich zu den Untersten.<sup>81</sup> Trotzdem sind sie die Ersten, die in der biblischen Weihnachtsgeschichte von dem kommenden Retter zuhören bekommen. Aus allen sozialen Schichten wurden gerade die Hirten auserwählt.

**Frauen (Lk 8.1-3, Mt 28.1-10, Mk 16.1-8, Lk 24.1-12, Joh 20.11-18):**

Lk 8 Vers 2 berichtet über Frauen, die Jesus nachfolgen. Der HThK hebt hervor, dass die Duldung von Frauen in der Gefolgschaft von Jesus äusserst anstössig war.<sup>82</sup>

Die Rolle der Frau beschränkte sich zur Zeit Jesus fast ausschliesslich auf den privaten Bereich der Familie. Dass Jesus Frauen in seiner Nachfolge erlaubte, ist ungewöhnlich. Nach seiner Auferstehung begegnet Jesus den Frauen als erstes. In einer Zeit, in der Frauen nicht vor Gericht aussagen durften und keine Zeugenkraft hatten, ist dies revolutionär.<sup>83</sup>

**Samariter (Lk 17.11-19, Joh 4.1-42):**

Jesus begegnet einer Samariterin\*. WS erklärt, dass zwischen Samaritern\* und Juden eine tiefe Feindschaft besteht. Die Samariter\* sind ein Mischvolk von Heiden\* und Juden, die eine Mischreligion pflegen. Die reinen Juden verachten die Samariter\*. Dazu kommt, dass die Samaritanerin\* am Brunnen eine Frau ist, der ein sexuell unmoralischer Lebenswandel vorgeworfen wird. Trotzdem gibt sich Jesus mit ihr in gleicher Weise ab, wie mit Nikodemus, der grosses Ansehen in der jüdischen Gesellschaft genießt.<sup>84</sup> Er nimmt sich für beide Zeit und erklärt ihnen das kommende Reich Gottes. Im Gleichnis um die zehn Aussätzigen übernimmt der Samariter\* die Rolle des Gottesfürchtigen und Dankbaren und stellt in der Geschichte ein Vorbild für Nachfolger Jesus dar. Auch wenn dies nur ein Gleichnis ist, stellt es das Bild von Jesus über den Samariter\* dar.

Jesus begegnet gerade den Ausgegrenzten, den Fremden und Schwachen. Er behandelt sie nicht nur gleich wie angesehene Bürger, sondern gibt ihnen sogar besondere Würde, indem er

---

<sup>78</sup> Rudolf Pesch, 2014: 330

<sup>79</sup> Fritz Rienecker, 2018: 160

<sup>80</sup> Fritz Rienecker, 2018: 160

<sup>81</sup> Fritz Rienecker, 2018: 48

<sup>82</sup> Heinz Schürmann, 2014: 446

<sup>83</sup> <https://jewsforjesus.org/learn/the-role-of-women-in-the-bible>

<sup>84</sup> Werner de Boor, 2018: 142

ihnen verborgene Dinge über das Reich Gottes offenbart. Jesus wendet sich diesen Menschen im Besonderen zu. Immer wieder werden in den Evangelien\* Akzente gesetzt, die diese Liebe bezeugen.<sup>85</sup> Asylsuchende können den beispielhaft genannten Personen gleichgestellt werden. Die Stellen rufen dazu auf, die Asylsuchenden nicht zu ignorieren, sie als Personen und nicht als Fallnummer wahrzunehmen und uns ihren Wert in den Augen Jesus bewusst zu sein. Man sollte ihnen nicht mit Vorurteilen, sondern mit Liebe begegnen. Damit ahmt man das Vorbild Jesus nach.

## 4.12 Das Ärgernis im Hause des Pharisäers Simon

*Lk 7.36-50*

Jesus ist beim Pharisäer\* Simon zu Gast. Eine uneingeladene Sünderin betritt das Haus, salbt die Füße Jesus mit edlem Öl und trocknet sie mit ihren Haaren ab. Der Pharisäer\* Simon ärgert sich, doch Jesus weist ihn zurecht.

Die Stelle zeigt die Selbstgerechtigkeit des Pharisäers\* und das Überlegenheitsgefühl gegenüber der Sünderin. Das Thema Ausgrenzung ist nebensächlich. Es besteht zwischen Sündern und Asylsuchenden eine Parallele im Sinne, das beide am Rand der Gesellschaft stehen. Es würde jedoch zu weit führen, eine Verbindung oder Vergleich zwischen Asylsuchenden und dieser Frau zu schliessen. Die Schweizer geniessen in ihrem Land wie der Pharisäer\* alle Vorrechte und sitzen in einer Machtposition. Die Entscheidungsgewalt, Menschen aufzunehmen oder wegzuweisen, liegt in der Hand der Bürgerinnen und Bürger. Oftmals sehen wir diese Position als selbstverständlich und nur für uns vorbehalten. Nach christlicher Lehre sind Privilegien nicht Vorrechte, sondern Geschenke von Gott. In dem eine Person nicht bereit ist, seine Privilegien zu teilen, nimmt er die Haltung des Pharisäers\* ein, der die Sünderin ablehnt.

## 4.13 Der barmherzige Samariter

*Lk 10.30-35*

Jesus erklärt einem Gesetzeslehrer, wer sein Nächster ist. Dies durch ein Gleichnis.

WS erklärt, dass ein jüdischer Mann schwerverletzt in der Wüste Judäa liegen gelassen wurde. Der Levit\* und der Priester sind unbarmherzig und gehen an dem Verletzten vorbei. Der Priester erwägt noch, ob er unter Lebensgefahr helfen soll. Es besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass die Räuber in ihrem Versteck warten, um auch die Helfer zu überfallen. Die Gefährlichkeit der Situation ist das Argument für den Priester, dem Gebot der Nächstenliebe nicht nachzukommen. Nach den beiden kommt der Samariter\*. Wie bereits erwähnt, lehnten die Juden die Samariter\* ab und standen ihnen feindselig gegenüber. Dennoch ist der Samariter\* barmherzig, handelt aus Liebe und hilft ihm.<sup>86</sup>

---

<sup>85</sup> Joh 20.11-18, Mk 15.21, Mt 12.1-14, Lk 6.6-11, Mk 3.1-6, Mt 9.20-22, Lk 8.43-48, Mk 5.25-34, Mt 9.27-31, 9.32-34, Mt 20.29-34, Lk 18,35-43, Mk 10,46-52, Joh 5.1-18, Joh 9.1-12, Mt 8.5-13, Lk 7.1-10, Mt 9.9-13, Mk 2.13-17, Lk 5.27-32, Lk 2.8-20, Lk 8.1-3, Lk 19.1-10, Joh 4.1-42, Joh 20.11-18, Joh 8.1-11, Joh 12.20-26

<sup>86</sup> Fritz Rienecker, 2018: 273

Die WS fasst die Aussage Jesus wie folgt zusammen: *«Gib acht, wenn du einen Armen findest, dem du besser als jeder andere helfen kannst! Begegnet dir ein solcher, dann sei du ihm sein Nächster und hilf, ganz gleichgültig, ob der andere ein Heide, ein Zöllner und Sünder, oder gar ein Samariter ist»<sup>87</sup>* und später *«Das liebeleere Herz fragt: „Wer ist mein Nächster?“, das liebevolle Herz spricht und handelt nach der Überlegung: „Wem kann ich der Nächste, d. h. der Helfende sein?“<sup>88</sup>*

Doch die Frage bleibt: Wer ist der verletzte jüdische Mann im Kontext der Asylpolitik? Im Fall des Gleichnisses ist es ein am Leben gefährdeter, vulnerabler Mensch. Der Mann ist in Lebensgefahr und braucht Hilfe von aussen. Er kann sich nicht selbst retten. Diese Beschreibung hat eine hohe Übereinstimmung mit der Definition von Flüchtlingen\* (Asylgesetz Artikel 3<sup>89</sup>). Aus meiner Sicht kann der verletzte Jude mit einem Asylsuchenden verglichen werden. Das Gleichnis ist damit ein klarer Hinweis darauf, wie man Asylsuchenden begegnen sollte. Die Stelle spricht klar für Hilfeleistung gegenüber Flüchtlingen\* und gegen eine Begrenzung der Aufnahme der Flüchtlinge\*.

---

<sup>87</sup> Fritz Rienecker, 2018: 274

<sup>88</sup> Fritz Rienecker, 2018: 274

<sup>89</sup> <https://www.ch.ch/de/auslander-in-der-schweiz/einreise-in-die-schweiz/asyl/#wer-kann-in-der-schweiz-ein-asylgesuch-stellen>

# 5 Fazit

## 5.1 Fragestellung und Aufbau

In meiner Arbeit stellte ich die These auf, dass die Vertretung einer restriktiven nationalen Asylpolitik\* in der Schweiz gegen die Lehren in den Evangelien\* spricht. Für die Untersuchung interpretierte ich ausgewählte Stellen der Evangelien\* und setzte sie in den Kontext der Asylpolitik. Aus diesen Erkenntnissen ziehe ich nun mein Fazit.

## 5.2 Zentrale Ergebnisse

Für Jesus ist das Leben von Fremden nicht fremd. Er selbst ist ein Fremder auf der Erde und muss als Kleinkind mit seinen Eltern nach Ägypten flüchten. Gegenüber Fremden und Aussen-seitern ist Jesus wohlgesinnt. Er sieht ihr persönliches Leiden und handelt. Er heilt, inkludiert, beruft und segnet sie. Doch gemäss den Lehren Jesus sollen auch wir handeln. Er ruft uns zur Aktion: Barmherzigkeit\*, Sanftmut, die Früchte des Heiligen Geistes und Respekt sollen im Umgang mit Mitmenschen für Menschen, die sich nach Evangelien\* orientieren, leitend sein. Die Liebe soll der Beweggrund sein. Jesus stellt sich gegen das Recht des Stärkeren und Egoismus. Er sieht die Person als einzelne und fordert die Gabe von Obdach an Personen in Gefahr. Das Streben nach Reichtum soll in den Hintergrund treten. Jesus postuliert Güte\* gegenüber Menschen. Diese soll jedoch nicht ausgenutzt werden.

## 5.3 Beantwortung der These

Kehren wir noch einmal zur Definition von offener und restriktiver Asylpolitik\* zurück, um die These auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse zu beantworten. Die restriktive Asylpolitik\* fordert die Beschränkung der Einwanderung, die Senkung von Unterstützungsleistungen für Asylbewerber, stärkerer Schutz der Grenzen, Intensivierung der Grenzkontrollen und nach EDU\*-Grossrat Samuel Kullmann eine begrenzte Einladung an Personen mit für die Schweiz unpassendem kulturellem Hintergrund. Auf der anderen Seite fordert die offene Asylpolitik\* die Aufnahme von mehr Kriegs- und Krisenflüchtlingen, eine von der Herkunft unabhängige Behandlung, Erleichterung der Integration\*, mehr Verantwortungsbewusstsein in der Asylpolitik der Schweiz. Das Recht auf Asyl\* soll uneingeschränkt bleiben.

Die Evangelien\* geben ein deutliches Bild zum Umgang mit Asylsuchenden: Der Umgang soll sich nicht zwischen bestimmten Menschengruppen unterscheiden. Die gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass eine Begrenzung von 'Einladungen' an Personen mit 'unpassendem' kulturellen Hintergrund nicht dem Anspruch der Evangelien\* entspricht. Das Gleichnis des barmherzigen Samariters\* vermittelt hier ein klares Bild. Die WS schreibt: *«Begegnet dir ein solcher, dann sei du ihm sein Nächster und hilf, ganz gleichgültig, ob der andere ein Heide, ein Zöllner und Sünder, oder gar ein Samariter ist.»*<sup>90</sup>

---

<sup>90</sup> Fritz Rienecker, 2018: 219

Im biblischen Kontext ist das Leben mit sämtlichen Bestandteilen ein Geschenk Gottes. Von Genesis\* bis Offenbarung\* zeigt der Gott der Bibel seine Güte\* gegenüber den Menschen. Diese Güte\* findet mit dem Leiden und Tod von Christi seinen Höhepunkt. Aus der biblischen Perspektive stirbt der unschuldige Jesus für die Sünden\* der ganzen Welt. Der Kern des Evangeliums\* besagt, dass die Rettung und Reinwaschung von Sünde\* nicht selbst erlangt werden kann. Ein Privileg, das sich der Mensch gemäss christlicher Lehre\* nicht selbst verdient. Die Überschüttung mit dieser Güte\* setzt uns gemäss christlicher Lehre\* in eine Position von Demut und Dankbarkeit. Als Bürgerinnen und Bürger der wirtschaftlich starken Schweiz sind wir privilegiert. Trotzdem sehen viele Schweizer Bürgerinnen und Bürger dies als eine Selbstverständlichkeit an. Das Privileg wird als exklusiv verstanden und den Einwohnern der Schweiz vorbehalten.

Doch die Evangelien\* lehren, wie oben schon erklärt, das Gegenteil. In den Texten wird Gier kritisiert. Sie stellen sich gegen das Recht des Stärkeren. Sie zeigen, dass die Aufnahme von vulnerablen und in Gefahr stehenden Personen keine Grenzen kennt. Es wird aufgefordert, unverdiente Vorrechte zu teilen, um Güte\* und Barmherzigkeit\* zu zeigen. Nach den Evangelien\* verlangt die Nachfolge Christi alles. In den Evangelien\* wird die Abwendung von irdischen Reichtümern gefordert. Nach ihnen sollte man bereit sein, alles für Asylsuchende aufzugeben. Aus der Perspektive der Aussicht auf ein ewiges Leben im Paradies macht es wenig Sinn, an materiellen Dingen festzuhalten. Dies alles widerlegt die Massnahmen zur Eingrenzung oder Einschränkung der Zuwanderung, sei es aus finanziellen oder sicherheitsrelevanten Bedenken. Beides darf nach den Evangelien\* unsere Hilfe nicht einschränken. Auch dem Sparen bei Integrationsmassnahmen stehen die Evangelien\* kritisch gegenüber, da dies durch Gier und nicht durch Nächstenliebe motiviert ist, wie im Gleichnis des Barmherzigen Samariter\* gelehrt wird. Die Evangelien\* erklären, dass mit Bitten sinnvoll umzugehen ist, damit keine Ausbeutung stattfindet. Nach dieser Erkenntnis sollte immer noch klar zwischen Flüchtlingen\* und Wirtschaftsmigration\* unterschieden werden. Es darf folglich nicht zu einer Ausnutzung der Barmherzigkeit\* kommen. Es kann keine vollständig unkontrollierte Asylpolitik geben, die jeden Antrag auf Asyl\* unbesehen bewilligt. Dieser Standpunkt wird aber weitgehend von allen Parteien vertreten.<sup>91</sup>

Aus all diesen Erkenntnissen komme ich zum Schluss, dass meine These durch die Aussagen in den vier Evangelien\* gestützt wird. Die Lehren von Jesus in den vier Evangelien\* sprechen gegen die Vertretung einer restriktiven\* nationalen Asylpolitik in der Schweiz. Mehr noch: Die Erkenntnisse aus meinen Interpretationen der ausgewählten Bibelstellen befürworten eine radikal offene Asylpolitik\*. Menschen, die nach den Evangelien\* leben, müssen bereit sein, ihren Reichtum zu teilen, um schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Es darf keine Einschränkung oder Begrenzungen der Hilfe geben. Sei es bei der Aufnahme oder bei der Unterstützung mit finanziellen Mitteln.

---

<sup>91</sup> <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/wahlen-2019-welche-asylpolitik-die-parteien-wollen>

## 5.4 Relevanz

Das Ergebnis liefert eine aus den Evangelien\* geschöpfte Sicht auf die Asylpolitik. Es zeigt, welche Position eine Person, die sich an den Evangelien\* orientiert, in der Asylpolitik vertreten sollte. Auch wenn an dieser Stelle keine konkreten Umsetzungsvorschläge für die Asylpolitik gemacht werden, können Parteimitglieder oder Abgeordnete, die ihre Asylpolitik an den vier Evangelien\* orientieren wollen, dennoch ihre Haltung daraus ableiten. Die Ergebnisse richten sich an einzelne Personen und ihre Überzeugungen.

## 5.5 Ausblick

Das Potenzial der Fragestellung ist noch nicht komplett ausgeschöpft. In weiteren Untersuchungen könnte man das Alte Testament\* und der unbearbeitete Rest des Neuen Testaments\* untersuchen. Zudem ist der Aspekt Geld noch nicht einbezogen. Indirekt wird das Thema zwar in meiner Arbeit durch den Zusammenhang der Gier behandelt. Das Thema sollte jedoch noch vertieft werden. Das Fazit legt den Fokus auf die Punkte Güte\* und Gier. Das Thema Geld bietet jedoch noch viele weitere spannende Aspekte, welche nicht in den Umfang der Arbeit passen. Weitere spannende Weiterführungen wären, die Perspektive von Sorge in der Bergpredigt, der Verzicht von Privilegien und die Frage nach Identität durch Christus. Auch wenn die Themen teilweise in der Arbeit schon aufgenommen wurden, gäbe es noch viele Möglichkeiten, sich weiter zu vertiefen. Es wäre auch möglich, in einer weiteren Arbeit explizite Umsetzungsvorschläge aus den Evangelien\* abzuleiten. Viele der nötigen Erkenntnisse sind bereits in der Arbeit vorhanden. Eine Erweiterung des Themas wäre spannend gewesen, hätte jedoch den Rahmen dieser Arbeit und Fragestellung gesprengt. Aber auch mit diesem eingeschränkten Fokus bringt die Arbeit eine ernst zu nehmende Perspektive auf die Asylpolitik.

## 6 Glossar

**Asyl:** Asyl wird Flüchtlingen gewährt, die Schutz und Bleibe in der Schweiz bedürfen. Um Asyl zu erhalten, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt werden.<sup>92</sup> Die Definition von Flüchtling und Gewährungsbedingungen ist in Art. 3 des schweizerischen Asylgesetzes geregelt.

**Altes Testament:** Das Alte Testament ist der erste Teil der Bibel sie besteht aus den Büchern Mose, geschichtliche Bücher, poetische Bücher und prophetische Bücher.<sup>93</sup>

**Barmherzigkeit:** Barmherzigkeit ist eine Tugend, welche beinhaltet Güte und Verständnis gegenüber Menschen zu zeigen. Man ist freundlich zu anderen Menschen und nimmt an ihrem Los Anteil.<sup>94</sup>

**B-Ausweis:** Der B-Ausweis ist die Aufenthaltsbewilligung der EU/EFTA-Mitgliedstaaten.<sup>95</sup>

**Bildwort:** Das Bildwort auf Seite 15 ist eine Metapher.

**Christliche Lehre:** Je nach zeitlicher Epoche oder Denomination wird unter christliche Lehre etwas anderes verstanden. Ich beziehe mich in meiner Arbeit auf die biblischen Aussagen in ihrem ausgelegten Kontext.

**EDU:** Die Eidgenössische-Demokratische Union ist eine konservativ bürgerliche Partei<sup>96</sup>, die als Grundsatz die Bibel hat.<sup>97</sup>

**EVP:** Die Evangelische Volkspartei der Schweiz versteht sich als Mitte- und Wertepartei<sup>98</sup>, welche auf Grundlage des Evangeliums Politik betreibt.<sup>99</sup>

**Evangelien:** Das Wort Evangelium bedeutet im Griechischen "Frohe Botschaft". Die Evangelien befinden sich im neuen Testament und bestehen aus vier Büchern (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes). Sie erzählen von dem Leben und Wirken Jesus von Geburt bis Kreuzigung bis Auferstehung.<sup>100</sup>

**Flüchtling:** Flüchtlinge sind Personen, die in ihrem Heimatland an Leib und Leben gefährdet sind oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken.<sup>101</sup>

**Genesis:** Genesis ist das erste Buch in der Bibel.

<sup>92</sup> <https://www.ch.ch/de/auslander-in-der-schweiz/einreise-in-die-schweiz/asyl/#wer-kann-in-der-schweiz-ein-asylgesuch-stellen>

<sup>93</sup> <https://www.die-bibel.de/wissen-zur-bibel/inhalt-der-bibel>

<sup>94</sup> Paul Zeller, 1912: 69

<sup>95</sup> [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu\\_efta/ausweis\\_b\\_eu\\_efta.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu_efta/ausweis_b_eu_efta.html)

<sup>96</sup> <https://www.edu-schweiz.ch/partei/>

<sup>97</sup> <https://www.edu-schweiz.ch/positionen/grundsaeetze-werte/>

<sup>98</sup> <https://www.evppev.ch/partei/portrait>

<sup>99</sup> <https://www.evppev.ch/partei>

<sup>100</sup> [https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jesus\\_von\\_nazareth/die-vier-evangelien-100.html#:~:text=Das%20Wort%20%22Evangelium%22%20kommt%20aus,Taten%2C%20von%20Kreuzigung%20und%20Auferstehung.](https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jesus_von_nazareth/die-vier-evangelien-100.html#:~:text=Das%20Wort%20%22Evangelium%22%20kommt%20aus,Taten%2C%20von%20Kreuzigung%20und%20Auferstehung.)

<sup>101</sup> [https://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/modules/bibliographie/files/files/2015\\_08\\_sem\\_info-flue-va-de.pdf](https://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/modules/bibliographie/files/files/2015_08_sem_info-flue-va-de.pdf)

**Gnade:** Die Gnade ist die unverdiente Gunst Gottes gegenüber den Menschen. Sie bezeichnet die Liebesgesinnung Gottes.<sup>102</sup>

**Güte:** Güte kann mit Wohltun, Wohltat beschrieben werden. Es beschreibt ein loyales Verhalten, getrieben von persönlicher Fürsorge. In der Bibel ist Gott beständig liebevoll, auch wenn die Menschen es nicht erwidern. Seine Güte bleibt bestehen. In der Bibel verkörpert Jesus von Nazareth mit seinem Wirken, Tod und Auferstehung die reine Güte.<sup>103</sup>

**Heiden:** Heiden sind im Kontext der Evangelien alle Nichtjuden.

**Heidenmission:** Bei der Heidenmission geht es um die Missionierung der Heiden.<sup>104</sup> In diesem Kontext kommt die Missionierung von Jesus Nachfolgern (Christen).

**Integration:** Integration ist ein Prozess, indem jeder Bewohner der Schweiz die Werte der Bundesverfassung akzeptiert und man sich gegenseitig respektiert.<sup>105</sup>

**Levit:** Ein Levit ist ein jüdischer Tempeldiener. Die Leviten bilden den niederen Klerus und sind den Priestern untergeordnet.<sup>106</sup>

**Migration:** Man spricht von Migration, wenn Menschen ihren Wohnort wechseln. Meistens ist damit die Migration zwischen verschiedenen Ländern gemeint - wenn eine Person also aus einem Land in ein anderes Land zieht. Eine solche Person wird Migrant/-in genannt.<sup>107</sup>

**Neues Testament:** Die Bibel ist in zwei Teilen aufgebaut. Der zweite Teil ist das Neue Testament. Es berichtet vom Leben, Sterben und Auferweckung Jesus und der Ausbreitung des Evangeliums durch die Apostel.<sup>108</sup>

**Nächstenliebe:** Nächstenliebe bedeutet seinen Nächsten zu lieben. Als dein Nächster gilt jeder unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht.

**Offenbarung:** Die Offenbarung ist das letzte Buch in der Bibel.

**Offene Asylpolitik:** Die offene Asylpolitik fordert die Aufnahme von mehr Kriegs- und Krisenflüchtlingen, eine von der Herkunft unabhängige Behandlung, Erleichterung der Integration, mehr Verantwortungsbewusstsein in der Asylpolitik in der Schweiz. Das Recht auf Asyl soll uneingeschränkt bleiben (Definition von theoretischen Grundlagen).

**Pharisäer:** Pharisäer bedeutet im Hebräischen abgesondert. Sie waren eine jüdische Gruppe zur Zeit Jesus, die sich für eine gewissenhafte Einhaltung der jüdischen Religion und einer eifrigen Erfüllung des Gesetzes verschrieben hatten.<sup>109</sup>

---

<sup>102</sup> Paul Zeller, 1912: 246

<sup>103</sup> <https://bibleproject.visiomedial.org/videos/guete/>

<sup>104</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Heidenmission>

<sup>105</sup> <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/integrationsfoerderung/faq.html#-940546467>

<sup>106</sup> <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/levi-leviten>

<sup>107</sup> <https://www.easyvote.ch/de/wissen/internationale-politik/migration>

<sup>108</sup> [https://www.ekd.de/Neues-Testament-12512.htm#:~:text=Das%20Neue%20Testament%20ein%20Teil,Evangeliiums%20\(frohe%20Botschaft\)%20gab](https://www.ekd.de/Neues-Testament-12512.htm#:~:text=Das%20Neue%20Testament%20ein%20Teil,Evangeliiums%20(frohe%20Botschaft)%20gab)

<sup>109</sup> Paul Zeller, 1912: 563

**Restriktive Asylpolitik:** Die restriktive Asylpolitik fordert Einschränkung oder Beschränkung der Einwanderung, Senkung der staatlichen Unterstützung für Integration, stärkerer Schutz der Grenzen, Intensivierung der Grenzkontrollen (Definition von theoretischen Grundlagen).

**Römer:** Die Römer waren zu Lebzeiten von Jesus die Besatzungsmacht in Israel. Aus der Sicht der Juden sind sie Heiden.<sup>110</sup>

**Sabbat:** Im Judentum ist der siebte Tag der Woche ein Ruhetag. Wie Gott in der Schöpfungsgeschichte Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen und am siebten Tag geruht hat, sollen die Menschen auch sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen. Der Sabbat ist mit vielen Gesetzen verbunden.<sup>111</sup>

**Samaritaner:** Die Samariter sind ein Mischvolk von Heiden und Juden, die eine Mischreligion pflegen. Die Samariter werden von den reinen Juden verachtet.<sup>112</sup>

**Smartmonitor:** Smartmonitor ist ein neutrales<sup>113</sup> Parlamentsbeobachtungs-Projekt von Politools.<sup>114</sup>

**SP:** Die Sozialdemokratische Partei ist, wie der Name schon sagt, sozialdemokratisch und setzt sich für soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und den Schutz der Umwelt ein.<sup>115</sup>

**SVP:** Die Schweizerische Volkspartei vertritt konservative und nationalistische Werte. Die Souveränität der Schweiz, die Begrenzung der Einwanderung und der Erhalt der Kultur ist der SVP wichtig.<sup>116</sup>

**Sünde:** Die Sünde ist eine Haltung. Es bedeutet, sich gegen Gott und seinem Willen zu entscheiden. Sünder ist die Person, die die Sünde begeht.<sup>117</sup>

**Tag des Gerichts:** In der christlichen Religion glaubt man, dass die Menschen irgendwann Rechenschaft für ihr Leben ablegen müssen. An diesem Tag soll Gott die Macht des Bösen brechen.<sup>118</sup>

**Wirtschaftsmigration:** Wirtschaftsmigration beschreibt die Migration aus wirtschaftlichen Gründen.

**Zöllner:** Die Zöllner trieben die auferlegten Steuern der Römer ein. Das System gab den Zöllnern die Möglichkeit, mehr zu verlangen und ihre Position zu missbrauchen. Die Zöllner waren dementsprechend nicht geachtet und verpönt.<sup>119</sup>

---

<sup>110</sup> Fritz Rienecker, 2018: 138

<sup>111</sup> <https://swissjews.ch/de/services/wissen/factsheets/schabbat/>

<sup>112</sup> Werner de Boor, 2018: 132

<sup>113</sup> <https://smartmonitor.ch/de/p/3>

<sup>114</sup> <https://smartmonitor.ch/de/p/5>

<sup>115</sup> <https://politpro.eu/de/schweiz/parteien/spps>

<sup>116</sup> <https://politpro.eu/de/schweiz/parteien/svpudc>

<sup>117</sup> <https://www.ekd.de/Suende-Basiswissen-Glauben-11267.htm#:~:text=Das%20Wort%20%E2%80%9ES%C3%BCnde%E2%80%9C%20ist%20mit,sich%20%C3%BCber%20Gott%20erheben%20wollen.>

<sup>118</sup> <https://www.ekd.de/Jungstes-Gericht-Basiswissen-Glauben-11522.htm>

<sup>119</sup> <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/3672/zoellner>

# 7 Quellen

## 7.1 Literaturverzeichnis

Rienecker, Fritz (2018): Das Evangelium des Matthäus (Wuppertaler Studienbibel). SCM R. Brockhaus, Holzgerlingen.

de Boor, Werner (2018): Das Evangelium des Johannes (Wuppertaler Studienbibel). SCM R. Brockhaus, Holzgerlingen.

Gnilka, Joachim (2014): Das Matthäusevangelium 1-13. WBG, Darmstadt.

Rienecker, Fritz (2018): Das Evangelium des Lukas (Wuppertaler Studienbibel). SCM R. Brockhaus, Holzgerlingen.

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1967): Die Heilige Schrift. C.I.Scofield, D.D , New York Oxford.

Pesch, Rudolf (2014): Das Markusevangelium 2. Teil. WBG, Darmstadt.

Schürmann, Heinz (2014): Das Lukasevangelium 1–9,50. WBG, Darmstadt.

Zeller, Paul (1912): Calwer Bibellexikon. Verlag der Vereinsbuchhandlung, Stuttgart.

## 7.2 Internetquellenverzeichnis

'Asylstatistik 2023', <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-100040.html>, [23.08.2025]

'Einführung – Die Evangelien', <https://www.die-bibel.de/ressourcen/basisbibel/bb-einfuehrungen/einfuehrung-die-evangelien>, [23.08.2025]

'Wer kann in der Schweiz ein Asylgesuch stellen?', <https://www.ch.ch/de/auslander-in-der-schweiz/einreise-in-die-schweiz/asyl/#wer-kann-in-der-schweiz-ein-asylgesuch-stellen>, [23.08.2025]

'Asylgesetz', <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/358/de>, [23.08.2025]

'Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (BV)', [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art\\_29](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art_29), [23.08.2025]

'Genfer Flüchtlingskonvention von 1951', [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1955/443\\_461\\_469/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1955/443_461_469/de), [23.08.2025]

'Staatssekretariat für Migration SEM: Das Dublin-Verfahren', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/dublin-verfahren.html>, [23.08.2025]

'Asylgesuch', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/asylgesuch.html>, [23.08.2025]

'Empfang und Verteilungsphase', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/empfang.html>, [23.08.2025]

'Nationale Asylverfahren', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren.html>, [23.08.2025]

'Die Zuständigkeitskriterien der Dublin-Verordnungen', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/dublin/zustaendigkeitskriterien.html>, [23.08.2025]

'Ausweis N (Asylsuchende)', [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht\\_eu\\_efta/ausweis\\_n\\_asylsuchende.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht_eu_efta/ausweis_n_asylsuchende.html), [23.08.2025]

- 'Ausweis B EU/EFTA (Aufenthaltsbewilligung)', [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu\\_efta/ausweis\\_b\\_eu\\_efta.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu_efta/ausweis_b_eu_efta.html), [23.08.2025]
- 'Ausweis F (vorläufig aufgenommene Ausländer)', [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht\\_eu\\_efta/ausweis\\_f\\_vorlaeufig.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht_eu_efta/ausweis_f_vorlaeufig.html), [23.08.2025]
- 'Asylentscheid', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren/nationale-verfahren/asylentscheid.html>, [23.08.2025]
- 'In der Schweiz «blockiert»: Abgewiesene eritreische Asylsuchende', [https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/asyl\\_in-der-schweiz-blockiert-abgewiesene-eritreische-asylsuchende/44798168](https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/asyl_in-der-schweiz-blockiert-abgewiesene-eritreische-asylsuchende/44798168), [23.08.2025]
- 'Integration und Rückkehr', <https://www.asyl.sites.be.ch/de/start/asylverfahren/integration-und-rueckkehr.html>, [23.08.2025]
- 'SVP Parteiprogramm Asylpolitik 2023', [https://www.svp.ch/wp-content/uploads/23\\_Asyl.pdf](https://www.svp.ch/wp-content/uploads/23_Asyl.pdf), [23.08.2025]
- 'Asylmissbrauch stoppen! (Grenzschutz-Initiative)', [https://www.svp.ch/wp-content/uploads/240618\\_GSI-Argumentarium\\_final\\_D.pdf](https://www.svp.ch/wp-content/uploads/240618_GSI-Argumentarium_final_D.pdf), [23.08.2025]
- 'Migration & Integration', <https://smartmonitor.ch/de/issues/6>, [23.08.2025]
- 'Migration und Integration', <https://www.sp-ps.ch/wofuer-wir-stehen/themen-a-z/migration-und-integration/>, [23.08.2025]
- 'Wahlen 2019: Welche Asylpolitik die Parteien wollen', <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/wahlen-2019-welche-asyl-politik-die-parteien-wollen>, [23.08.2025]
- 'SP wehrt sich gegen unmenschliche Asylpolitik', <https://www.sp-ps.ch/artikel/sp-wehrt-sich-gegen-unmenschliche-asylpolitik/>, [23.08.2025]
- 'Migration', <https://www.easyvote.ch/de/wissen/internationale-politik/migration>, [23.08.2025]
- 'Wuppertaler Studienbibel Neues Testament für MFchi und Bibel digital (Rezension)', [https://cms.zdv.uni-mainz.de/fb01-bibelsoftware/wp-content/uploads/sites/196/2024/10/Wuppertaler-Studienbibel-Neues-Testament-fuer-MFchi-und-BibelDigital\\_Rez-Juli-2009.pdf](https://cms.zdv.uni-mainz.de/fb01-bibelsoftware/wp-content/uploads/sites/196/2024/10/Wuppertaler-Studienbibel-Neues-Testament-fuer-MFchi-und-BibelDigital_Rez-Juli-2009.pdf), [23.08.2025]
- 'Welcher Kommentar darf's denn sein? #1 Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament', <https://deutsch.logos.com/herders-theologischer-kommentar-zum-neuen-testament/>, [23.08.2025]
- 'Partizipation und Anhörung von Kindern im Asylverfahren', [https://www.ombudsstelle-kinderrechte-schweiz.ch/sites/default/files/2025-01/knowledge/UNICEF\\_Asylrecht\\_Partizipation\\_Anhoerung\\_Kinder\\_DE\\_Leitfaden\\_20230928.pdf](https://www.ombudsstelle-kinderrechte-schweiz.ch/sites/default/files/2025-01/knowledge/UNICEF_Asylrecht_Partizipation_Anhoerung_Kinder_DE_Leitfaden_20230928.pdf), [26.08.2025]
- 'Gnade / Barmherzigkeit', <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wiblex/altes-testament/gnade-barmherzigkeit>, [23.08.2025]
- 'The Role of Women in the Bible', <https://jewsforjesus.org/learn/the-role-of-women-in-the-bible>, [26.08.2025]
- 'Wahlen 2019: Welche Asylpolitik die Parteien wollen', <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/wahlen-2019-welche-asyl-politik-die-parteien-wollen>, [26.08.2025]
- 'Inhalt der Bibel', <https://www.die-bibel.de/wissen-zur-bibel/inhalt-der-bibel>, [26.08.2025]
- 'Partei', <https://www.edu-schweiz.ch/partei/>, [26.08.2025]
- 'Christliche Werte haben Zukunft - was der EDU wertvoll ist', <https://www.edu-schweiz.ch/positionen/grundsaeetze-werte/>, [26.08.2025]
- 'Portrait', <https://www.evppev.ch/partei/portrait>, [26.08.2025]
- 'Die EVP in Kürze', <https://www.evppev.ch/partei>, [26.08.2025]
- 'Die vier Evangelien', [https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jesus\\_von\\_nazareth/die-vier-evangelien-100.html#:~:text=Das%20Wort%2022Evangelium%22%20kommt%20aus,Taten%2C%20von%20Kreuzigung%20und%20Auferstehung](https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jesus_von_nazareth/die-vier-evangelien-100.html#:~:text=Das%20Wort%2022Evangelium%22%20kommt%20aus,Taten%2C%20von%20Kreuzigung%20und%20Auferstehung), [26.08.2025]

- 'Kurzinformationen zu verschiedenen Flüchtlingsstatus', [https://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/modules/bibliographie/files/files/2015\\_08\\_sem\\_info-flue-va-de.pdf](https://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/modules/bibliographie/files/files/2015_08_sem_info-flue-va-de.pdf), [26.08.2025]
- 'Güte', <https://bibleproject.visionmedia.org/videos/guete/>, [26.08.2025]
- 'Heidenmission', <https://www.duden.de/rechtschreibung/Heidenmission>, [26.08.2025]
- 'FAQ-Integration', <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/integrationsfoerderung/faq.html#-940546467>, [26.08.2025]
- 'Levi/Leviten', <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/levi-leviten>, [26.08.2025]
- 'Neues Testament', [https://www.ekd.de/Neues-Testament-12512.htm#:~:text=Das%20Neue%20Testament%20ein%20Teil,Evangeli-ums%20\(frohe%20Botschaft\)%20gab](https://www.ekd.de/Neues-Testament-12512.htm#:~:text=Das%20Neue%20Testament%20ein%20Teil,Evangeli-ums%20(frohe%20Botschaft)%20gab), [26.08.2025]
- 'Schabbat', <https://swissjews.ch/de/services/wissen/factsheets/schabbat/>, [26.08.2025]
- 'Impressum', <https://smartmonitor.ch/de/p/3>, [26.08.2025]
- 'Projekt und Team', <https://smartmonitor.ch/de/p/5>, [26.08.2025]
- 'SP/PS', <https://politpro.eu/de/schweiz/parteien/spps>, [26.08.2025]
- 'SVP/UDC', <https://politpro.eu/de/schweiz/parteien/svpudc>, [26.08.2025]
- 'Sünde', <https://www.ekd.de/Suende-Basiswissen-Glauben-11267.htm#:~:text=Das%20Wort%20%E2%80%9ES%C3%BCnde%E2%80%9C%20ist%20mit,sich%20%C3%BCber%20Gott%20erheben%20wollen>, [26.08.2025]
- 'Jüngstes Gericht', <https://www.ekd.de/Jungstes-Gericht-Basiswissen-Glauben-11522.htm>, [26.08.2025]
- 'Zöllner', <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/3672/zoellner>, [26.08.2025]

## 8 Anhang

### 8.1 Perplexitys Stellenkontrolle

#### 1. Ethische Botschaft zum Umgang mit Menschen

Evangelium	Bibelstelle
Matthäus	Mt 5,21–26 <sup>120</sup>
Matthäus	Mt 5,43–48
Matthäus	Mt 7,12
Matthäus	Mt 22,37–40
Matthäus	Mt 25,31–46
Lukas	Lk 6,27–38
Lukas	Lk 10,25–37
Johannes	Joh 13,34–35
Johannes	Joh 10,11–18 <sup>121</sup>

#### 2. Bezug zur Flucht oder Fremdheit

<sup>120</sup> Diese Stelle hat meiner Meinung nach nichts mit dem Thema zu tun und ist völlig unpassend. Es geht viel mehr um die Beziehung von Jesus zum Vater im Himmel oder von Jesus zu seinen Nachfolgern (Schafen). Mir fällt schlichtweg keine mögliche Interpretation zur Asylpolitik ein. Im weitesten Sinne könnte man argumentieren, dass die anderen Schafe, die nicht im Stall sind, ein Indikator für Jesus seine Fürsorge sind, die über den Kreis der beherbergten Schaffe hinaus geht und wir uns darum ein Beispiel an ihm nehmen sollten. Dies wäre nachher auf die Asylpolitik übertragbar. Doch dies ist wirklich zu weit hergeholt und darum lasse ich diese Stelle aus meiner Arbeit aus.

<sup>121</sup> Auch wenn diese Stelle klar unter die Kategorie ethische Lehre fällt, passt sie nicht ins Thema. Es gibt hier keine Verbindung zur Asylpolitik und ich lasse die Stelle darum aus meiner Hauptarbeit aus.

Evangelium	Bibelstelle
Matthäus	Mt 2,13–15
Matthäus	Mt 8,11–12
Matthäus	Mt 24,16–21
Matthäus	Mt 10,23
Lukas	Lk 4,24–27
Lukas	Lk 21,21–24

### 3. Umgang mit Fremden und Ausgrenzung

Evangelium	Bibelstelle
Matthäus	Mt 25,31–46
Matthäus	Mt 8,5–13
Lukas	Lk 10,25–37
Lukas	Lk 17,11–19
Johannes	Joh 4,1–42
Johannes	Joh 10,16

122

## 8.2 ChatGPT Konversation

Deine Anfrage (Zusammenfassung):

Du suchst Kriterien, um aus den vier Evangelien biblische Texte auszuwählen, die Aussagen oder Prinzipien enthalten, die für heutige Asylpolitik relevant sein könnten. Dabei willst du

---

<sup>122</sup> KI-generierte Tabelle mit Verwendung von Perplexity

keine Einzelauslegung, sondern grundlegende Auswahlkriterien, z. B. in der Form: „*Ich wähle Stellen mit ethischer Botschaft.*“ – also analytisch-theologisch formulierte Leitsätze, nach denen du Bibelstellen systematisch untersuchen kannst.

Meine Antwort (Kurzfassung):

Ich habe dir sechs klare Auswahlkriterien gegeben, mit denen du relevante Texte identifizieren kannst. Sie lauten:

1. Ich wähle Stellen mit ethischer Botschaft.
2. Ich wähle Stellen mit politischer oder gesellschaftskritischer Relevanz.
3. Ich wähle Stellen mit universaler Perspektive.
4. Ich wähle Stellen mit biografischem Bezug zur Flucht oder Fremdheit.
5. Ich wähle Stellen mit Bezug auf den Umgang mit dem Fremden.
6. Ich wähle Stellen, die symbolisch für die Überwindung von Ausgrenzung und die Integration von Außenseitern stehen

<sup>123</sup>

### 8.3 Transkript vom Interview mit EVP\*-Nationalrat Marc Jost

(0:00) Super. Also, ist es okay, wenn es auf Berndeutsch ist? (0:05)

Ja, ja. (0:05)

Wunderbar. Also, die EVP steht ja für eine offene Asylpolitik. (0:10) Was bedeutet das konkret?

(0:15) Also, die Grundlagen der EVP sind, dass jeder Mensch eine Würde hat und damit auch ein Recht hat. (0:24) Es ist egal, in welchen Umständen man das er lebt. (0:31) Du sagst jetzt offene Asylpolitik, ich würde vor allem sagen, eine menschenrechtsbasierte Asylpolitik, (0:40) die sich in dem Sinne an das Menschenrecht orientiert, (0:44) dass dort auch jeder Mensch ein Recht auf Schutz hat, wenn er bedroht ist, an Leib und Leben. (0:50) Und ich denke, an diesem Grundsatz stimmen natürlich sehr viele zu. (0:56) Die Frage ist vielmehr, wie kommt man überhaupt in die Situation, das Recht auf Asyl geltend zu machen. (1:07) Aber für mich als EVP-Politikerin ist ganz klar, dass jeder Mensch die gleiche Würde und damit das gleiche Recht hat. (1:17) Und in der heutigen Zeit sehe ich manchmal, dass dort Begrenzungen gemacht werden, (1:24) wo ganz fundamentale Rechte und Würde des Menschen bedroht sind. (1:32)

Ihr habt gerade gesagt, dass ihr Personen, die an Leib und Leben, gefährdet seien, (1:37) ihr würdet ihr in einem Flüchtlingsbegriff eher streng oder eher zu offe formuliere, (1:42) was

---

<sup>123</sup> KI-generierte Antwort mit Verwendung von ChatGPT

würdet ihr ändern? Wie ist es für euch, ein Flüchtling, der Asyl erhalten soll?

(1:48) Die heutigen internationalen Bestimmungen entsprechen meinen Vorstellungen, was ein gutes Asylrecht ist. (1:58) Die Herausforderung heute sehe ich vielmehr darin, dass sie in Europa z.B. in Frage gestellt wird. (2:06) Also, dass man im Sinne von Grenzkontrollen oder sogar geschlossene Grenzen, das Recht Asyl überhaupt zu beantragen und einschränken will. (2:22) Das wäre für mich etwas, das der internationalen Gesetzgebung zum Teil unterwandert. (2:39) In diesem Sinne würde ich nicht die internationale Asylgesetzgebung ausbauen, aber den Status Quo verteidigen. (2:48) Wenn wir es jetzt auf ein paar andere Beispiele anwenden. (2:54) Wir haben sehr viele Personen, die aufgrund von wirtschaftlichen Gründen migrieren (3:01) und im Grunde auch einen Asylantrag stellen, weil sie sich ein besseres Leben wünschen. (3:09) Ich finde nicht, dass man den Asylbegriff im Sinne einer wirtschaftlichen Bedürftigkeit ausweiten sollte. (3:16) Sondern, so wie es heute ist, dass es wirklich um die Betreuung des Menschen geht und dass er Schutz bekommt. (3:24) Aber ich sehe gerade heute das Problem, dass diese Frage gestellt wird. (3:27) Und das finde ich nicht aus christlicher Sicht ein Problem. (3:31)

Im Wahlprogramm steht die EVP für christliche und grundsätzliche Berufe. (3:37) Wie gründet die EVP für Asylpolitik? (3:40) Auf der Bibel gibt es jetzt ein paar zentrale Punktstellen, die gerade in den Kopf kommen.

(3:46) Zwei, die mir als erstes in den Kopf kommen. (3:51) Das erste ist das sogenannte Doppelgebot, bei dem Jesus gefragt wird, was das wichtigste Gebot ist. (3:59) Und er sagt, dass er erstens Gott gerne mit seinem ganzen Verstand und Willen hat. (4:06) Und zweitens ist gleich wichtig, der Nächste wie dir selbst. (4:10) Das ist aus meiner Sicht ein Ausdruck dieser Menschenwürde. (4:16) Egal wie gut du mit jemandem befreundet oder wie nah du jemandem stehst, jeder Mensch ist deiner liebe würdig. (4:24) Und das finde ich, das geht über das Zwischenmenschliche hinaus. (4:26) Das ist wie eine Art Regel für das Zusammenleben, dass jeder Mensch gleich ist. (4:32) Das zweite, was mir in den Sinn kommt, ist der ganze Teil im Matthäus-Evangelium 25, (4:40) wo es darum geht, dass Jesus sich gleichstellt mit den bedürftigen Menschen, (4:49) mit dem Fremden, mit dem Gefangenen, mit den Bedürftigen. (4:53) Für mich ist das wie eine Auslegung und eine Bekräftigung nochmal, (4:58) dass jeder Mensch auf dieser Welt grundsätzliche Rechte hat, (5:07) auf Versorgung, auf Freiheit. (5:12) Und dass in den Grundrechten keine Rolle spielen darf, welchen Pass du hast. (5:20) Und das würde ich in Bezug auf das Asylrecht auch ganz wichtig finden, (5:24) dass es dort nicht Unterscheidungen gibt, von wo findest du, bist du weniger oder mehr schutzbedürftig. (5:32) Die zwei zu stellen, würde ich jetzt mal als zentral aus meiner Sicht anrufen. (5:38)

Schau mal, ob das Handy noch funktioniert. Ahja Super. Die EVP will ja eine faire, aber auch ein zügiges Asylverfahren. (5:52) Wie wird sichergestellt, dass es nicht im Konflikt miteinander ist? (5:57)

Also die Beschleunigung, die man bei der letzten grossen Revision hat standgebracht, (6:02) ist aus meiner Sicht sehr positiv zu werten, (6:04) weil die Dauer, die dort definiert ist, als Obergrenze, (6:13) die hat nicht das Risiko in Sicht, dass man jetzt einen Fall nicht seriös prüfen kann. (6:19) Das würde ich eher in Frage stellen bei diesen super kurzen Verfahren. (6:24) Also es ist von 24 Stunden Verfahren gesprochen. (6:28) Dort muss man sagen, dass sie auf ganz klare Fälle beschränkt. (6:32) Aber dort habe ich schon meine Fragen. (6:34) Aber die grosse Revision, die von z.T. mehrjährigen Verfahren auf ein paar wenige Wochen begrenzt, (6:43) ist aus meiner Sicht seriös. (6:45) Und in diesem Zusammenhang kann man auch Asylgründe genügend abklären. (6:53) In diesem Sinne bin ich sehr begrüsst, dass es schneller wird. (6:56) Es ist zum Wohl des Einzelnen, dass er möglichst rasch Klarheit hat, (7:01) ob er Schutz bekommt oder nicht. (7:07) Dass das so zur grossen Asylrevision. (7:12) Es gibt natürlich schon auch Risiken, wenn es super kurze Verfahren gibt. (7:22) Aber ich sehe es nicht in der Schweiz durch die Geschwindigkeit der Verfahren (7:27) die Rechte der Asylsuchenden gefährdet.

(7:38) Zieht die EVP eine Grenze bei Nächstenliebe und Menschenwürde bei gewissen Menschen? Gibt es Leute, die die Schweiz den Schutz verweigern?

(7:48) Liebe ist ja nicht ein juristischer Begriff oder eine gesellschaftliche Norm. (7:55) Das ist ein zwischenmenschlicher Wert. (7:58) Und in diesem Sinne müsste man das zuerst übersetzen. (8:04) Was heisst jetzt begrenzt? (8:08) Ich denke, man muss Regeln in diesem Verfahren besonders einführen, (8:15) weil jedes Verfahren missbraucht werden kann. (8:20) Dass jemand Schutz bekommt, der eigentlich gar keinen Schutz braucht. (8:28) Oder dass jemand eine EHE eingeht, aus dem einzigen Grund, (8:35) dass diese Person in die Schweiz kommen kann. (8:38) Ich finde es richtig, dass man dort Regeln hat und untersucht, (8:45) ob das System ausgenutzt oder missbraucht wird. (8:49) Das ist aber für mich nicht eine Begrenzung der nächsten Liebe. (8:52) Im Gegenteil, es ist eine konsequente Umsetzung der Gesetzgebung. (9:02) Man kann es mit der Kindererziehung vergleichen. (9:06) Wenn ich meinen Kindern Grenzen setze, ist das kein Liebesentzug. (9:13) Ich will das Beste für meine Kinder. (9:16) Darum setze ich bestimmte Regeln ein (9:18) und will, dass die Kinder diese Regeln respektieren und lernen, (9:23) dass eine Rahmenbedingung etwas Gutes ist für die Menschheit. (9:27) Darum kann man es mit dem vergleichen, (9:30) dass die nächste Liebe ein komplizierter Begriff in der Politik ist und dies zu übersetzen. (9:36)

Wird bei Personen, die Straftäter sind, eine Grenze gesetzt? (9:47)

In der politischen Debatte gibt es eine Güterabwägung. (9:52) Was wiegt höher? (9:54) Es gibt Forderungen, die sagen, (9:58) wenn jemand ein schweres Verbrechen hat, (10:01) soll er gar nicht erst die Möglichkeit bekommen, (10:05) einen Asylantrag zu stellen (10:06) oder sofort wieder in sein Land zurückschickt werden. (10:16) Unabhängig muss man unterscheiden, ob es im Asylrecht oder ob die Person aus einem anderen Grund in die Schweiz zugewandert ist also über die Arbeit, (10:29) Insbesondere im Asylrecht hatten wir letzte Woche einen Vorstoss, (10:36) der für mich eine schwierige Entscheidung war. (10:40) Dass eine Person, die

einen Terrorakt gemacht hat, (10:49) gar nicht erst in den Asylprozess zulassen würde. (10:56) Dass jemand, der so ein schweres Verbrechen gemacht hat, (10:59) gar nicht erst das Recht auf Asyl beantragen oder in Anspruch nehmen darf. (11:07) Dort rät man auf internationaler Ebene von zwingendem Völkerrecht. (11:15) Das hat für mich ganz fest mit dem zu tun, (11:18) dass jeder Mensch, egal was er verbrochen hat, (11:22) eine Menschenwürde hat. (11:23) Und hat ein minimales Recht auf Schutz. (11:29) Ich habe deshalb nicht zuletzt aus Gewissensgründen (11:32) gegenüber meinen Werten den Vorstoss abgelehnt, (11:36) weil ich gesagt habe, (11:38) jeder Mensch, egal was er gemacht hat, (11:42) hat das Recht, zumindest eine Antragstellung geltend zu machen, (11:46) wieso er Schutz braucht. (11:48) Wir können nicht einfach sagen, weil er etwas Schlimmes gemacht hat, (11:51) überlassen wir ihm sein Schicksal und schicken ihn zurück ins Land, (11:54) wenn er vielleicht dort eine Todesstrafe hat. (11:57) Es geht dort für mich sehr stark um die Güteranwägung. (12:04) Und im Extremfall würde ich die Menschenwürde in den Vordergrund stellen (12:07) und sagen, jeder Mensch hat das Recht, (12:12) einen Antrag auf Schutz zu stellen und zu begründen. (12:20)

Die biblischen Prinzipien wie Nächsterliebe, Barmherzigkeit, (12:23) sind meistens an die einzelnen Personen gegründet. (12:27) Wie tut man das relativiert, (12:29) dass man das an ein staatliches Handeln überträgt?

Das habe ich nicht ganz verstanden könnten sie es wiederholen?

Prinzipien wie Barmherzigkeit und Nächstenliebe sind ja meist an einzelne Personen gerichtet wie überträgt man das auf einen Staat wie ist das Begründet?

(12:48) Ich würde parallel zu dem, was ich vorhin beschrieben habe, (12:52) sagen, Nächsterliebe und Barmherzigkeit sind sehr beziehungsbehaftet. (12:56) Wenn man das jetzt übersetzt in die Gesetzgebung, (12:58) dann geht es um die Frage, (13:01) wie man Solidarität in der Gesellschaft über das Gesetz abbildet. (13:08) Das heisst, wir könnten hier die Asylsozialhilfe als Beispiel nehmen. (13:15) Das heisst, zum Teil können wir gewisse Leute, (13:22) die vorläufig Aufnahmen haben, (13:24) zum Beispiel gar nicht ermöglichen, Erwerbstätig zu sein. (13:30) Und dann haben sie jetzt in der Schweiz das Anrecht, (13:34) dass sie Grundversorgung, die Existenzminimum gesichert haben. (13:39) Jetzt kann man das natürlich als Barmherzigkeit, (13:41) ich würde das jetzt als Barmherzigkeit als Wert definieren. (13:46) Das heisst, man schaut, dass diese Menschen leben können. (13:50) Und dort ist es sehr stark ein Abwägen, (13:53) was ich auch nicht sagen würde. (13:54) Es gibt aus christlich-ethischer Sicht eine klare Linie, (13:58) die sagt, das ist jetzt noch barmherzig und das ist unbarmherzig. (14:03) Sondern es ist sehr stark auch ein Diskurs, (14:05) eine Diskussion in der Gesellschaft, (14:08) was können wir an Solidarität leisten? (14:13) Und wo sind vielleicht auch die wirtschaftlichen Grenzen? (14:16) Die sind in der Schweiz vielleicht sehr weit. (14:18) Und wir können grosszügiger Menschen unterstützen, (14:21) als in Ländern, die eine viel kleinere

Wirtschaftsleistung haben, (14:25) die gar nicht in der Lage wären, (14:26) ein Sozialsystem so gut auszubauen. (14:30) Ich weiss nicht, ob das eine Antwort ist, (14:33) in die Richtung, die du gesucht hast. (14:36)

Es gibt ja viele Personen, die sagen, (14:38) unser Staat hat begrenzte Ressourcen. (14:41) Wir können nicht mehr Leute aufnehmen. (14:44)

Ja. (14:45)

Was sagt die EVP dazu? (14:51)

In der aktuellen Debatte unterscheide ich (14:55) zwischen Asylnmigration und Arbeitsmigration. (14:59) Und abgesehen vom Ukraine-Krieg ist die Asylnmigration (15:03) ein kleiner Teil der Zuwanderung, (15:06) die wir in der Schweiz haben. (15:08) Darum finde ich, wenn wir jetzt über Platz und Kapazität (15:13) und Integrationspotenzial für diese Menge von Menschen haben, (15:18) würde ich viel mehr über die Arbeitsmigration sprechen (15:21) und die Geschwindigkeit davon. (15:22) Ich bin jetzt zum Beispiel auf einer Schutzklausel. (15:26) Das heisst, wenn man ein gewisses Tempo der Zuwanderung erreicht, (15:31) kann man für gewisse Branchen Kontingente bei der Arbeit vergeben. (15:35) Das ist meine persönliche Überzeugung. (15:37) Die EVP-Meinung, ich weiss nicht, wie konsolidiert das ist.

(15:41) Im Asylbereich sehe ich diese Problematik nicht, (15:46) weil das viel kleinere Zahlen sind. (15:49) Sie ist einzig bei den Ukrainern, (15:52) die man auch überlegen muss, (15:54) es sind 100'000 Personen, (15:57) wo man nicht sagen kann, (15:59) man könnte in den nächsten 2-3 Jahren so viel aufnehmen, (16:03) wie man in der ersten Phase des Krieges hatte. (16:06) Das würde wahrscheinlich unsere Gesellschaft auch überfordern (16:10) im Sinne von Integration, Arbeitsintegration, soziale Integration.

(16:15) So würde ich das beschreiben. (16:17) Prinzipiell sehe ich kein Problem, (16:19) dass der Asylbereich unsere Integrationsfähigkeit überfordert. (16:27) Vielmehr die Arbeitsmigration. (16:30)

Du hast von Arbeitsmigration und Asylnmigration gesprochen. (16:34) Wie unterscheidest du, wo du die Grenzen ziehst?

(16:38) Wer jetzt einen Asylantrag stellt, (16:42) ist nicht primär hierher gekommen, (16:44) weil er eine Arbeitsbewilligung will, (16:46) sondern weil er Schutz will. (16:48) Und jemand, der aus der E und der F kommt, (16:51) der kann, wenn er einen Job hat, in die Schweiz einreisen. (16:54) Wenn er aus einem Drittstaat kommt, (16:56) muss er besser begründen, (16:59) dass er eine Arbeitsbewilligung bekommt. (17:02) Ich meine den ganzen Bereich, (17:04) wo jemand über Personenfreizügigkeit (17:07) oder über ein Kontingent in die Schweiz kommt, (17:11) und nicht einen Asylantrag stellt.

(17:16) Ist offene Asylpolitik nicht unangenehm (17:20) gegenüber der eigenen einheimischen Bevölkerung?

(17:28) Zwei Bemerkungen dazu. (17:30) Zum Ende denke ich, (17:32) wenn man davon ausgeht, (17:34) dass jeder Mensch das gleiche Recht (17:35) und die gleiche Würde hat, (17:39) dann ist die Art und Weise, (17:42) wie ein Land mit Schutzsuchenden umgeht, (17:45) letztendlich ohne Qualitätsausweis, (17:49) dass auch Bürgerinnen und Bürger (17:50) gerecht behandelt werden. (17:52) Wenn es ein Konkurrent ist, (17:54) zählen die Rechte für alle. (17:56) Dann ist das eine Art Indikator dafür, (18:06) dass der Rechtsstaat zu allen schaut, (18:10) auch für die eigenen Bürger. (18:12) Jetzt wird aber manchmal verglichen, (18:15) es wird behauptet, (18:17) man schaut besser zu denen, (18:19) die aus dem Ausland kommen, (18:21) als zu den eigenen Bedürftigen, (18:23) und ich denke, (18:25) das ist ein ganz wichtiger Aspekt, (18:27) den man im Auge behalten muss. (18:30) Heute ist es aber umgekehrt. (18:32) Heute ist es so, (18:32) dass ein Schweizer, (18:34) der Sozialhilfe braucht, (18:38) grundsätzlich mehr Sozialhilfe bekommt (18:42) als jemand, (18:42) der als Asylbewerber in die Schweiz kommt. (18:47) Mindestens in diesem Bereich (18:48) wäre diese Kritik nicht berechtigt. (18:55) Innerhalb der Asylsuchenden (18:57) gibt es manchmal eine Ungleichbehandlung. (18:59) Eine Debatte ist, (19:00) dass ein Ukrainer mit Status S (19:04) anders behandelt wird, (19:05) als jemand, (19:06) der vorläufig aufgenommen ist. (19:08) Da gibt es Debatten. (19:11) Ich weiss nicht, (19:11) ob du ein konkretes Beispiel vor Augen hast, (19:13) wo Schweizerinnen und Schweizer (19:18) sich benachteiligt sehen (19:19) gegenüber Menschen, (19:20) die zugewandert sind. (19:24)

Genau.

(19:28) Wie stellt man sicher, (19:30) dass es mit der offenen Asylpolitik (19:33) nicht so ändert, (19:34) wie z.B. in Schweden, (19:35) wo man offener Asylpolitik gefahren wurde (19:38) und es in einem Dilemma geändert hat?

(19:40) Meine Überzeugung ist, (19:42) dass der Schlüssel dazu (19:47) die Integrationsbemühungen sind. (19:49) Und so früh wie möglich, (19:52) dass es einem Kanton (19:55) oder einem Staat erlaubt ist, (19:58) Integrationsmassnahmen zu machen. (20:00) Je schneller (20:01) und je besser sich jemand (20:03) integriert und auch identifiziert (20:05) in einer Gesellschaft, (20:06) je kleiner sind die Risiken, (20:09) dass es in Gewalt übergeht. (20:13) Oder dass jemand (20:14) gewalttätig wird. (20:16) Diese Risiken (20:16) wird man nie (20:19) verhindern können. (20:20) Und das Risiko ist wahrscheinlich (20:22) sogar höher, wenn Menschen (20:24) aus Kriegsgebieten herkommen. (20:26) Darum braucht es noch besondere Aufmerksamkeit. (20:29) Ich denke, (20:30) neben den Sicherheitsbemühungen (20:32) in Bezug auf (20:34) Sicherheitsdienste (20:35) in Asylzentren und (20:37) die Präsenz der Polizei ist aus meiner Sicht (20:40) der Schlüssel (20:42) die Arbeitsintegration (20:44) und auch, dass (20:45) die Menschen grundsätzlich (20:47) genug haben zum Leben. (20:52) Ein zusätzliches Problem, (20:54) das wir dort haben, ist (20:56) die Personen, die

kein Asyl (20:58) bekommen, gehen nicht alle zurück. (21:00) Wir haben ein Drittel von denen, (21:01) die keine Aufenthaltsbewilligung bekommen, (21:04) kann man nicht zurückführen. (21:07) Dort haben wir (21:07) das Problem, dass sie (21:10) Nothilfe bekommen, (21:10) einen sehr kleinen Betrag, (21:13) um einfach zu überleben. (21:14) Und dann ist das Risiko (21:16) grösser, um kriminell (21:19) zu werden. (21:20) Das Problem ist eine (21:22) der ganz grossen Fragen, (21:24) die unsere Gesellschaft (21:27) oder auch die Politik (21:28) versuchen zu lösen. (21:30)

Es gibt ja so vorläufig (21:32) genommen die Personen, (21:34) die zwar nicht alle im Leben selbst gefährdet sind, (21:36) aber vor allem aus einem Kriegsgebiet kommen, (21:38) in welche sie nicht zurückgehen können. (21:41) Wenn der Krieg (21:42) in diesem Land durch ist. (21:44) Bist du dafür, dass sie zurückgehen (21:46) in ihr Land oder hier in die Schweiz bleiben dürfen?

(21:48) Ja, im Grundsatz unterstütze ich es, (21:50) dass sie zurückgehen. (21:52) Die Schweiz hat insofern auch eine (21:54) sehr gute Regelung, dass die Personen (21:56) Unterstützung bekommen, um zurückzugehen, (21:58) also Rückkehrhilfe, die ihnen (22:00) ermöglichen, im Heimatland (22:02) eine Existenz wieder aufzubauen. (22:05) Im Grundsatz (22:06) unterstütze ich es sehr, (22:07) dass das so läuft. (22:11) Es kommt dazu, (22:12) dass wir ganz viele NGOs (22:13) und Entwicklungsorganisationen haben, (22:16) die auch in diesen Ländern (22:17) beim Wiederaufbau helfen. (22:20) Das begrüsse ich sehr. (22:25) Wie gehst du mit dem (22:26) Spannungsfeld zwischen (22:28) christlicher Nächstenliebe (22:30) und trotzdem der politischen (22:31) Verantwortung gegenüber den Bürgern (22:33) in der Schweiz um? Um welches Spannungsfeld geht es genau? Es gibt verschiedene Spannungsfelder. Es geht um das Spannungsfeld zwischen dem Wunsch, Menschen aufzunehmen und bei der eigenen Bevölkerung bei der Sicherheit und den Finanzen.

Ich beschreibe mich (23:06) als Politiker, (23:07) als jemand, der ein sozial (23:09) konservatives Profil hat. (23:12) Wenn ich sozial verantwortlich (23:13) politisiere, (23:15) dann möchte ich das (23:17) gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern (23:19) genau gleich wie gegenüber (23:23) Menschen, (23:23) die keinen Schweizer Pass haben. (23:25) Ich möchte ganzheitlich (23:29) in diese Politik leben. (23:30) Wir haben gerade eine Debatte (23:31) zum Beispiel zum Lohnniveau, (23:33) Mindestlohn und (23:34) Gesamtarbeitsverträge. (23:36) Ich setze mich dafür ein, (23:38) dass Schweizerinnen und Schweizer (23:42) oder auch Leute, (23:44) die hier arbeiten, (23:45) faire Bedingungen haben (23:46) beim Lohn. (23:49) Ich begegne diesen Spannungsfeldern (23:51) so, dass ich mich für alle Menschen (23:53) für gerechte Strukturen (23:55) einsetzen möchte. (23:56) Natürlich wird das zum Teil (23:58) anders eingeschätzt. (23:59) Es wird gesagt, dass man zu stark (24:02) für die Fremden gesorgt hat (24:04) und zu wenig für die Einheimischen. (24:06) Das kann man sicher diskutieren. (24:08) Aber am besten ist es immer, (24:09) wenn man konkrete Beispiele hat (24:11) und sagt, (24:12) was war der Wahnsinn (24:15) nicht im Sinne (24:17) unserer Einheimischen. (24:19)

Aus dem christlichen Blickpunkt (24:21) sind alle Menschen (24:23) im Ebenbild Gottes geschaffen und (24:24) Alles Kinder Gottes. (24:27) Und alles Positives (24:29) oder alles, was man hat, (24:30) ist ein Geschenk von Gott, (24:32) eine Güte von Gott. (24:35) Wieso sagt man (24:36) in der Asylpolitik, (24:38) dass man nicht mehr geben will, (24:40) wenn alles, was man hat, (24:42) gar nicht garantiert ist, (24:43) sondern ein Geschenk ist? (24:45) Warum ist man nicht bereit, (24:47) mehr zu teilen?

(24:50) Ich kann es mutmassen, (24:53) was ich in der Debatte (24:55) höre (24:55) oder in gesellschaftlichen Diskussionen. (24:58) Ich glaube, es hat damit zu tun, (25:00) dass man (25:01) in einer freien Marktwirtschaft (25:03) oder in einer sozialen Marktwirtschaft (25:07) zwei Aspekte hat. (25:09) Einerseits den Aspekt, (25:10) den du gesagt hast. (25:11) Einerseits ist man bewusst, (25:12) dass man eine Gabe hat, (25:14) etwas, das einem anvertraut ist. (25:15) Man hat das Glück, (25:16) in der Schweiz geboren zu sein, (25:18) in diesem Bildungssystem (25:19) die Universität zu suchen. (25:22) Das kann man nicht auswählen. (25:25) Andererseits ist (25:26) die Leistungsbereitschaft da, (25:29) die anerkannt werden soll, (25:31) ob jemand eine Leistung bringt, (25:34) ob jemand sich engagiert (25:35) oder nur auf der faulen Haut sitzt. (25:37) Ich glaube, diese Balance (25:39) in der Gesellschaft (25:41) wird immer wieder diskutiert. (25:43) Was sollen die Anreize sein, (25:44) für jemanden eine Leistung zu bringen (25:46) und dafür belohnt zu werden? (25:48) Und was soll man sagen, (25:50) auf das hat jeder das Recht, (25:51) egal ob er sich angestrengt hat oder nicht. (25:54) Weil man ja weiss, (25:56) dass nicht jeder die gleichen Voraussetzungen hat. (25:58) Ich glaube, das ist einfach (26:00) eine Debatte, die (26:02) immer fortwährend geführt werden muss. (26:05) Die einen werden (26:06) mehr das betonen, (26:07) also Leistungsfähigkeit. (26:09) Die anderen werden mehr betonen, (26:12) dass jeder Mensch (26:13) einen Grundbedarf (26:16) so entdeckt hat. (26:17) Ich glaube, wir werden nie (26:22) aus dieser Debatte (26:24) ... (26:25) Ich finde es auch richtig, (26:27) es ist immer ein Ringen (26:28) um eine ausgewogene Herangehensweise. (26:31) Was das (26:32) in Bezug auf den Asylbereich bedeutet, (26:34) wo natürlich (26:35) die Möglichkeiten sehr beschränkt sind, (26:38) dass man gar nicht erwerbstätig sein kann, (26:42) aber es kann sein, (26:44) dass man zum Teil (26:45) benachteiligt ist, weil man (26:46) zuerst die Sprache lernen muss. (26:48) Und dort ist sehr stark die Frage, (26:51) wie fest (26:52) eine Gesellschaft bereit ist, das mit zu berücksichtigen. (26:55) Dort finde ich es wichtig, (26:56) dass man mit berücksichtigt, (26:58) dass jemand mehr Zeit braucht, um die Sprache zu lernen, (27:00) Kultur zu lernen. (27:03) Und ich glaube, in der Schweiz (27:04) wird das auch anerkannt und (27:05) in das investiert. (27:08) Ich finde nicht, (27:09) dass wir dort schlechte (27:11) Voraussetzungen haben, aber (27:12) ich finde es schwierig, (27:15) wenn man das wegnehmen würde (27:17) und sagen würde, (27:19) jeder muss sich selber behaupten (27:20) in dieser Gesellschaft. (27:22) Es ist eben nicht so, dass jeder (27:24) die gleichen Voraussetzungen hat. (27:26) In der Schule ist es nicht so, und in der Gesellschaft ist es auch nicht so. (27:29)

Du hast jetzt noch (27:30) die Leistungsfeindlichkeit geredet. (27:33) Ist das ein Prinzip, (27:34) welches in der Bibel weitergegeben wird?

(27:37) Ja, das sehe ich schon. (27:40) Das ist das Gleichnis (27:41) der Talente, (27:43) wo ich finde, (27:44) das ist (27:45) ohne einen biblischen Neu-Testament (27:48) ein Wert, wo Jesus sogar (27:49) das Gleichnis erzählt, (27:51) dass wir auch eine Verantwortung haben, (27:53) für das, was uns anvertraut wurde, (27:55) und das einzusetzen. (27:58) Und in diesem Sinne, denke ich, (27:59) ist die Diskussion in der Gesellschaft, (28:01) was ist ein Geschenk (28:03) und was ist ein Talent, (28:05) welches wir einsetzen sollen, (28:06) eigentlich eine sehr (28:09) biblische Debatte.

(28:12) Das wäre es gewesen. (28:13) Vielen Dank. (28:14)

Danke dir.<sup>124</sup>

## 8.4 Transkript vom Interview mit EDU-Grossrat Samuel Kullmann

EDU\* vertritt eine restriktive Asylpolitik\*. Was verstehen sie darunter?

(2:08) Restriktive Asylpolitik ist für mich, dass man einerseits genau prüft, wer ins Land kommt. (2:17) Und dass man auch sagt, es muss von der Anzahl her gewisse Beschränkungen geben. (2:23) Weil es gibt Milliarden von Menschen auf unserem Planeten, die in Ländern leben, die schwierig sind. (2:30) Wo Menschenrechte ungenügend garantiert werden. (2:37) Wo man sehr schnell politisch verfolgt werden kann, wenn man sich entsprechend positioniert. (2:44) Und von dort gibt es hunderte Millionen Menschen auf der Welt, die in diesem Sinne einen Asylgrund hätten. (2:51) Aber es ist für mich auch klar, die Schweiz kann nicht einfach alle aufnehmen. (2:54) Also es muss in diesem Sinne ein Rahmen sein, den wir auch tragen können mit unseren Institutionen. (3:04) Wo auch von der Integration her so gut möglich ist. (3:08) Und dort sage ich, je nachdem aus welcher Kultur Menschen kommen, ist es einfacher oder schwieriger. (3:16) Bei den Ukrainern zum Beispiel hatte ich den Eindruck, dass es dort natürlich auch grössere kulturelle Differenzen gab. (3:23) Aber dort hatte ich den Eindruck, dass die Integration ziemlich gut geklappt. (3:28) Und gerade auch die Kriminalität ist sehr tief. (3:31) Und dann gibt es aber auch Kulturen, wo wir eine sehr hohe Kriminalitätsrate haben. (3:37) Und dort finde ich es dann gegenüber der Schweizer Bevölkerung nicht fair, wenn man dort massenweise Menschen einlädt. (3:45) Menschen, die aus Kulturen kommen, die mit unserer Kultur Schweiz nur sehr schlecht vereinbar sind. (3:51) Und die zum Teil ein sehr hohes Gewaltpotenzial aufweisen. (3:55) Und dort braucht es eine Balance. (3:58) Und dort bin ich auch jemand, der sagt, wir brauchen da klare Regeln. (4:03) Und auch gewisse strenge, dass man auch Leute, die sich kriminell verhalten, wieder ausschaffen kann. (4:27)

---

<sup>124</sup> KI-generierte Transkription mit Verwendung von TurboScribe

EDU\* gründet ihre Politik auf die Bibel. Gibt es Verse an, welche sich die EDU\* für ihre Asylpolitik orientieren oder wo in der Bibel schliessen Sie ihre Asylpolitik.

Ich glaube nicht, dass es Bibelversen gibt, die präzise genug sind, dass man sagen kann, genau aufgrund von diesem Vers müsste man heute in der Schweizer Asylpolitik Folgendes machen. (4:42) In der Bibel gibt es verschiedenen Versen, dass man die Fremden, den Witwen und den Waisen nicht unterdrücken soll. (4:51) Aber ich denke, wir in der Schweiz, egal ob es eine restriktive Politik ist oder weniger, sind wir sehr weit von einem Punkt entfernt, wo diese Menschen unterdrückt werden. (5:03) Also wenn jemand in die Schweiz kommt und hier Asyl beantragt, dann bekommt er zuerst einmal ganz, ganz viel. (5:10) Also er bekommt kostenlose medizinische Grundversorgung, psychologische Versorgung, Unterkunft, Essen. (5:20) Also man schenkt den Menschen eigentlich schon einmal ganz, ganz viel. (5:25) Und von dort her geht es eigentlich bereits weit über das hinaus, was zu alttestamentlichen oder zu biblischen Zeiten normal war. (5:35) Zu dieser Zeit gab es keinen Sozialstaat, der einfach einmal allen Fremdlingen im Land auf Kosten von Steuergeldern Essen, Unterkunft und medizinische Versorgung gegeben hat. (5:50) Also es lässt sich auch nicht so gut miteinander vergleichen. (5:54) Darum ist es wichtig, dass man die ganze Bibel anschaut und die Liebe von Gott zu den Menschen, die nächste Liebe, dass das im Fokus ist, dass das ist, was uns motiviert in der Politik und wo wir dann sagen, wir wollen in der Politik gute Lösungen finden, welche geprägt sind vor Menschenliebe oder die Liebe zu den Menschen. (6:20) Aber das beinhaltet eben auch, dass man Menschen in der Schweiz auch schützen kann. (6:29) Also von Leuten, die eben kriminell werden könnten oder eine viel höhere Wahrscheinlichkeit haben, dass sie sich destruktiv verhalten. (6:36) Ich denke, dort braucht es dann diese Balance. (6:38) Aber ich denke nicht, dass man in diesem Sinne die biblische Asylpolitik von einzelnen Bibelversen ableiten kann. (6:46) Das ist zu wenig detailliert von der Bibel her. (6:51) Und dann ist es ein Ringen, was sind gute Lösungen. Die EDU betont, dass nur Personen, die an Leib und Leben bedroht sind, Asyl erhalten dürfen. Wer ist nach Ihnen ein echter Flüchtling? Die Frage ist mehr was ist es unter der aktuellen Situation (7:28) Aus politischen Gründen verfolgt wird mit Inhaftierung, Mit Tod rechnen, mit Verfolgung. (7:31) Das ist die klassische Asyldefinition. (7:37) Und das Problem ist, dass es ganz, ganz viele Menschen auf dieser Welt gibt, auf die das zutrifft. (7:50) Und dort müssen wir eine gesellschaftliche Debatte darüber führen, wer in die Schweiz kommen kann und was wir von Leuten erwarten, die hierher kommen. (8:05) Ich spreche mich dafür aus, dass man das auch an gewisse Erwartungen knüpft, die man von der Schweiz aus haben darf, an Menschen, die hier zur Flucht suchen, was eben eine sehr hohe Integrationsbereitschaft anbelangt. (8:21) Aber auch eine grosse Bereitschaft, Sprache, Kultur, die Werte von unserem Land zu lernen und zu respektieren. (8:29) Und es gibt auch einige Asylsuchende, die einfach sagen, jetzt habe ich ein Recht auf Asyl, ich komme jetzt einfach und ich kümmerge mich nicht um meine Kultur. (8:42) Und das denke ich, dort würde ich kein absolutes Recht auf Asyl befürworten, sondern das auch abhängig machen davon, wie sich die Menschen hier in der Schweiz verhalten.

(8:55) Und würdest du sagen, dass Personen, die Asyl erhalten, persönlich an Leib und Leben gefährdet sein müssen oder gilt man schon als Flüchtling, wenn man in einem Kriegsgebiet lebt?

(9:08) Ich persönlich, das ist so, wie ich das ausgestalten würde. (9:15) Also es gibt extrem gute Gründe, dass man ein Land verlassen möchte. (9:19) Und das muss nicht nur ein Krieg sein, das muss nicht nur eine politische Verfolgung sein, das kann auch sein, weil man null Zukunftsperspektiven hat, weil das ganze politische und wirtschaftliche System extrem dysfunktional und kaputt ist. (9:35) Das kann auch schon ein sehr guter Grund sein, den ich und die EDU auch anerkennen. (9:41) Es gibt extrem viele gute Gründe, dass man sagt, man möchte in einem anderen Land eine bessere Zukunftsperspektive suchen. (9:48) Und ich persönlich würde es dort etwas auf tun, von den Gründen her. (9:52) Dass man sagt, ich brauche eine neue Lebensperspektive. (9:58) Aber dass man vor allem Leute nimmt, die zur Schweiz passen. (10:02) Die wirklich gezeigt haben, ich möchte der Schweiz auch wieder etwas geben. (10:07) Ich habe mich vielleicht schon im Vorfeld darauf vorbereitet. (10:11) Ich habe Deutsch gelernt, Französisch gelernt oder wie auch immer. (10:16) Ich möchte etwas zur Gesellschaft beitragen und nicht nur einfach hierher kommen, weil ich vom Sozialstaat hier versorgt bin und zehnmal höheren Lebensstandards habe, ohne etwas zu machen, als in meinem Herkunftsland.

(10:36) Das man, vielleicht von den Gründen her bin ich offen, zu sagen, es können ja auch mehr Leute kommen. (10:42) Aber dass man dafür vor allem Leute nimmt, die von dem, was sie mitbringen, sagen, sie wollen wirklich etwas zum Gelingen und etwas zur Schweiz beitragen.

(10:57) Ist es nicht kompliziert, dass herauszufinden in einem Asylverfahren, ob die Person wirklich bereit ist sich zu integrieren? Die Asylverfahren sind eh schon herausfordern durch die Sprache und durch das Erlebte, welches im Interview wieder hochkommt. Dort würden doch sicher Fehler passieren. Das Personen die Schutzbedürftig wären nachher abgelehnt werden(11:25)

Fehler können immer passieren das ist auch im heutigen System Fehler werden immer passieren, das lässt sich nicht vermeiden. Ich denke, wenn Leute kommen, sind sie zuerst in den Bundesasylzentren. Dort gibt es genügend Gelegenheit während mehreren Monaten auch zu beobachten und wie verhalten sich die Leute (11:55) sind es Leute, die ständig Probleme machen, oder von den Werten her, die rebellieren, wenn eine Frau ihnen etwas sagt, die das Gefühl haben, sie sind aus einem kulturellen Kontext, wo sie eine sehr frauverachtende Kultur haben. (12:15) Das würde ich sagen, möchte ich eigentlich nicht in der Schweiz haben. (12:19) Und auch Menschen, die gegen Juden sind, Judenhass haben, sage ich, wir brauchen keine Nazis oder Leute mit Nazis, eigentlich im Gedankengut hier in der Schweiz. (12:31) Das würde ich sagen, ja, du kannst noch so bedroht sein, aber wenn du hier in die Schweiz kommst, dann musst du gewisse Mindestanforderungen und Respekt gegenüber den Grundwerten, die wir hier haben, mitbringen, sonst gehörst du einfach nicht in unser Land. (12:47) Passt einfach nicht. (13:01)

Die Evangelien sind voll mit Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Wie verbindet die EDU dies mit der restriktiven Asylpolitik?

Wir müssen natürlich auch barmherzig sein gegenüber unseren jüdischen Mitmenschen, zum Beispiel in der Schweiz. (13:08) In der Stadt Bern fühlen sich praktisch alle Juden nicht mehr sicher. Die Kinder fühlen sich zum Teil massiv bedroht in den Schulen, erleben extrem viel Antisemitismus. (13:21) Und das ist der Grund wegen der vor allem muslimischen Einwanderung. (13:26) Und von daher ist man da immer in einem Konflikt. (13:29) Also man kann nicht einfach sagen, jetzt sind wir so barmherzig und so nächstliebend, jetzt lassen wir einfach alle, die in die Schweiz wollen, kommen, egal ob sie Juden hassen oder nicht. (13:40) Wir sind auch verantwortlich gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, die wir hier bereits im Land haben. (13:47) Und das ist manchmal ein Spannungsfeld. (13:50) Und man kann nicht immer... (13:52) Als Staat muss man manchmal auch hart sein. (13:54) Also man kann nicht einfach sagen, jetzt ist hier ein Mörder an, jetzt müssen wir den einfach mit nächster Liebe behandeln. (14:00) Die nächste Liebe kann hart sein. (14:02) Also man kann sagen, ein Vergewaltiger, ein Mörder ins Gefängnis zu tun, ist Ausdruck von nächster Liebe, weil so verhindert man, dass die Person wieder nochmal etwas Schlimmes begeht und noch mehr Schuld auf sich ladet. (14:17) Plus ist es nächste Liebe gegenüber den Menschen, die sonst Opfer von diesen Kriminellen werden würden.

(14:25) Also was nächste Liebe ganz konkret ist, das ist manchmal gar nicht so einfach in der Politik. (14:29) Das ist manchmal ein sehr schweres Spannungsfeld, das man aushalten muss. (14:34) Und das denke ich gilt auch in der Migrationspolitik.

Die EDU trennt strikt zwischen Flüchtlinge und Wirtschaftsflüchtlinge. Wie stellen sie sicher, dass es fair abläuft und die wirklichen Flüchtlinge aufgenommen werden?

Wir haben Gespräche stattfinden von Leuten vom SEM. Das probieren herauszufinden (15:14) Es ist ein bisschen aus der Erkenntnis heraus, man kann nicht alle aufnehmen, die gerne in die Schweiz kommen wollen. (15:25) Und man versucht dann die zu nehmen, die wirklich am meisten bedroht sind. (15:30) Aber es ist klar, dass dort auch Fehler passieren und dass es manchmal schwierig ist, das genau herauszufinden. (15:36) Was ist die Wahrheit? (15:37) Wer hat jetzt am meisten Anspruch darauf, hier Schutz zu bekommen und wer vielleicht weniger? (15:43) Das ist eine ganz schwierige Sache, dem auf den Grund zu gehen. (15:50) Es ist schwierig. (15:51) Es gibt aus meiner Sicht nicht so einfache Antworten in diesem Bereich.

Ich habe noch eine Frage zu einer spezifischen Bibelstelle. Ihnen sind die Früchte des Heiligengeistes sicher bekannt also Liebe, Freude und so weiter und so fort. Wo sind diese Früchte in der Asylpolitik der EDU zu finden?

(16:18) In dem, dass wir Menschen, die Schutz brauchen, bereit sind, ihnen Schutz zu geben. (16:31) Es ist ein Ausdruck von Liebe, dass man sagt, es können Menschen kommen. (16:36) Es können Menschen in der Schweiz Schutz finden. (16:41) Man schaut sogar sehr, sehr gut zu ihnen. (16:45) Man nimmt Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die arbeiten, Geld weg. (16:52) Unter Zwang sozusagen. (16:53) Durch Steuern, um damit das zu finanzieren. (16:59) Und auch im Asylverfahren mit Rekursmöglichkeiten kann man z.B. sagen, das ist auch ein Ausdruck einer gewissen Geduld, die dort auch der Rechtsstaat

anwendet. (17:15) Thema Besonnenheit oder Selbstbeherrschung ist auch noch eine Frucht des Geistes. (17:21) Das ist auch in einem rechtsstaatlichen Vorgehen, dass man nicht aufgrund von Emotionen entscheidet, sondern nach möglichst fairen Kriterien, nach transparenten Kriterien, nicht mit Willkür. (17:37) Ob jetzt Freude ja, Ich weiss nicht, ob man jede Frucht des Geistes eins zu eins in die Politik übertragen kann, wo man die Freude politisch machen kann. (17:52) Das sind einfach spontan ein paar Gedanken.

(17:57) Die EU betont in ihrem Programm, dass für sie die Bewahrung der Schweizer Kultur wichtig ist. (18:04) Wie stellt ihr sicher, dass es zu keinem Konflikt und zu Ausgrenzung von Flüchtlingen kommt oder dass es dort eine Spannung gibt?

(18:16) Ich sage mal, die Schweizer Kultur ist grundsätzlich eine tolerante Kultur. (18:24) Wir haben einen extrem hohen Minderheitenschutz in der Schweiz, in unserem politischen System. (18:30) Wir haben eine sehr starke Machtteilung. (18:34) Die Schweizer Kultur ist grundsätzlich freiheitlich orientiert. (18:39) Wir haben sehr viele Bürgerrechte. (18:41) Die Schweiz ist wahrscheinlich das Land, das den Eigentumsschutz am besten garantiert für die Menschen. (18:49) Und so haben wir verschiedene Grundrechte, Menschenrechte, die in der Schweiz sehr gut garantiert werden. (18:59) Wenn man die Kultur bewahrt, ist das nicht im Konflikt mit den meisten Menschen, die hier Asyl suchen. (19:09) Ausser jemand kommt aus einem Land, wo man das Gefühl hat, Frauen seien nichts wert (19:16) oder man könnte Juden diskriminieren. (19:20) Das sind Dinge, die im Widerspruch zu unserer Kultur sind. (19:26) Aber da sage ich, dass das nicht passt. (19:29) Da musst du dir vielleicht überlegen, ob du nicht lieber nach Saudi-Arabien Asyl beantragen möchtest (19:35) oder in einem anderen Land, wo so eine Person kulturell besser herpassen würde.

Bewahrung von der Schweizer Kultur bedeutet das, dass man nicht zu viele Flüchtlinge aufnehmen will und dadurch die Kultur und Tradition schützt? Verstehe ich das richtig oder ist die Bewahrung von Kultur auf die Werte bezogen?

(20:01) Ich denke, es ist in erster Linie auf die Werte bezogen. (20:06) Die Schweiz ist ein Land, das zumindest christlich geprägt ist. (20:10) Und der Edu ist die christliche Prägung wichtig. (20:13) Auch die Grundwerte, die daraus herauskommen. (20:19) Vor allem die christlichen Grundwerte, die wir als Land in unserer Kultur mittragen, die uns über Jahrhunderte geprägt haben, sind der Edu wichtig. (20:28) Und die würden wir gerne erhalten. (20:32) Und auch die Migrationspolitik so ausgestalten, dass die Menschen, die hier ins Land kommen, grundsätzlich kompatibel sind mit den wichtigsten Grundwerten. (20:42) Das heisst nicht, dass jeder christlich sein muss. (20:44) Aber das heisst, dass sie zumindest das respektieren müssten, dass wir diese Werte haben. (20:52) Und nicht irgendwelche Werte haben, die in einem extremen Clinch sind mit unseren christlichen Grundwerten.

(21:00) Kann es nicht auch eine Chance sein für Menschen, die nicht diese Werte haben, dass sie in die Schweiz kommen, die Werte erleben und dass sie sich durch das Verändern können?

Ja das ist sicher eine Chance aber ich meine es kommen ja viele Touristen und erleben die Schweiz auch gut erleben in diesem Sinn unsere Werte und schätzen vieles auch. Aber das bedeutet nicht dass wir naiv sein sollten. Also ich denke wenn jemand Islamist ist

Natürlich kann es sein das er nachher Christ wird, welcher Islamist ist. Aber häufig ist es dann so das diese Personen Gedankengut in die Schweiz bringen und hier vertreten wo problematisch und welche am Ende unserem Land schadet. Und ich denke, da dürfen wir nicht naiv sein.

Die EDU vertritt eine restriktive Asylpolitik. Wie stellt sie sich das dies nicht zu einer Härte führt? Sie haben vorhin erwähnt sie wollen klare Regeln. Wie stellen sie sicher, dass es nicht zu streng wird, wenn die emotionale Ebene fehlt. (22:40)

Am Ende muss man im Gesetz gewisse Kriterien regeln und wenn man es in einem Gesetz regelt, sind die Emotionen weg in der Umsetzung. Es gibt nachher Kriterien, welche gelten unabhängig von den Emotionen. Die von Leuten in der Verwaltung ausgeführt werden. (22:44) Und man muss sicher auch immer wieder mal reflektieren, hinschauen, wo es sein kann, dass es zu hart geworden ist. (22:53) Und es gibt auch immer wieder Fälle, wo ich selber den Eindruck hatte, das sind keine guten Entscheidungen, die dort gefällt wurden. (23:03) Wo ich mich selber schon für eine Familie aus Sri Lanka eingesetzt habe, die über viele Jahre in einer Flüchtlingsunterkunft gelebt hat und dann endlich auch nicht einen positiven Asylbescheid bekam, obwohl der Familienvater sehr wahrscheinlich, wenn er hätte zurückgegangen, in grossen Gefahr gewesen wäre, weil er sich beim Regime nicht entsprechend positioniert hatte, wie sie wollten. (23:34) Und dort gibt es auch immer wieder Fälle, wo ich denke, das ist ein Fall, wo ich anders entschieden hätte, den ich nicht nachvollziehen kann. (23:45) Und dort muss man hinschauen, dass es nicht zu streng wird. (23:50) Das ist schon wichtig, was aus der nächsten Liebe herauskommt. (23:56) Wenn Menschen über viele Jahre schon in der Schweiz sind, gerade besonders die, die sich sehr gut integrieren, dort finde ich es schon hart, wenn jemand zurückgeschickt wird und effektiv in einer grossen Gefahr ausgesetzt ist. (24:11) Das dürfte es eigentlich nicht geben. Würden sie den Flüchtlingsbegriff eher enger oder offener definieren?

(24:24) Das ist vielleicht nicht unbedingt repräsentativ für die EDU. (24:29) Ich würde den Flüchtlingsbegriff offen erfassen, aber härtere Kriterien anbringen, während ich in der Schweiz bleiben darf. (24:39) Das heisst potenziell mehr Menschen ermöglichen, aber dort gezielter aussuchen.

Wäre auch Personen einbegriffen, die von einer Naturkatastrophe flüchten?

(24:54) Nein, ich denke, das würde keinen Sinn machen, weil man vor einer Naturkatastrophe flüchten kann, wenn man 1 oder 10 Kilometer weiter weg geht, als dort, wo die Naturkatastrophe stattfindet. (25:09) Da muss man nicht aus dem Senegal in die Schweiz kommen, um vor einer Naturkatastrophe zu flüchten. (25:20)

Sie haben aber trotzdem ihr Hab und Gut verloren, oder?

Ja, aber es gibt viele so tragische Fälle weltweit. (25:26) Wenn alle das Gefühl haben, sie wollen in die Schweiz kommen, das würde nicht funktionieren. (25:51)

Wie gehen sie mit der politischen Verantwortung um zwischen Mitgefühl und Barmherzigkeit zeigen und nachher trotzdem eine eher strikte Asylpolitik durchzuführen?

Vieles ist gesetzlich so geregelt, wie es ist seit ein paar Jahren. (25:55) Es gab Volksabstimmungen. (25:56) Deshalb ist es nicht so häufig, als ich als Mitglied des Grossen Rates konkret darüber entscheiden kann, wie restriktiv es umgesetzt wird oder nicht. (26:10) Vieles ist auf Bundesebene vorgegeben. (26:13) Im Kanton werden noch Details geregelt. (26:17) Dort, wo ich auch schon Einfluss genommen habe, bei ganz konkreten Einzelfällen, hatte ich den Eindruck, dass etwas in der Verwaltung schiefgelaufen ist. (26:28) Das hätte nicht so entschieden werden sollen. (26:30) Dort habe ich mich eingesetzt als Grossrat und in diesem Sinn als Einzelperson. (26:36) Obwohl es eher unüblich ist, dass man das macht. (26:40) Aber das war mir wichtig. (26:42) Ich bin auch Präsident von Asylberner Oberland. (26:46) Das ist einer der fünf regionalen Partner des Kantons Bern, der für die Unterbringung der Asylsuchenden, für die Integration und die Betreuung verantwortlich ist. (26:57) Dort versuche ich, einen guten Job zu machen. (27:00) Als Mitglied des Vorstandes versuchen wir, dass Asylberner Oberland den Auftrag, den wir vom Kanton haben, gut erfüllen kann. (27:11) Von den Zahlen, die wir haben, die wir vorweisen können, ist Asylberner Oberland einer der Partner des Kantons, der die besten Zahlen hat. (27:21) Dort ist der Kanton am meisten zufrieden mit uns.

(27:25) Danke.

(27:27) Gerne. (27:32) Ist das für eine Matura-Arbeit

(27:35) Ja, genau. (27:39) Gut. (27:43) Spannend. (27:46) Du darfst noch ein paar andere Leute interviewen. (27:49) Ja, Marc Jost (27:58) Ah oke ja gut Auf Wiedersehen.

(28:03) Auf Wiedersehen. (28:22) Ciao.<sup>125</sup>

## 8.5 Weitere Stellen, Interpretation oder Klarstellungen, die aus Platzgründen nicht in der Hauptarbeit sind

Joh 8.1-11, Joh 12.20-26 und Mt 15.21-28 sind hinsichtlich des Umgangs mit Aussenstehenden nicht relevant. WS bemerkt, Joh 8.1-11 ist ein Einschub. Dieser Text wurde nicht von Johannes verfasst. Die Echtheit der Verse ist jedoch sicher. In der Stelle versuchen die Pharisäer\*, Jesus zu überlisten. Sie stellen ihm eine moralische Falle. In der Geschichte steht nicht der Umgang mit Sündern im Vordergrund, sondern eher wie Jesus gegenüber dieser Falle Stellung nimmt.<sup>126</sup> Die Stelle ist zu schwammig, um daraus ein korrektes Urteil abzuleiten. In Joh 12.20-26 wollen einige Griechen, Jesus sehen. Sie kommen zu Jesus. Dies ist im jüdischen Kontext eine starke Botschaft gegen die Ausgrenzung von Heiden\*. Doch Jesus antwortet nicht direkt auf die Bitte der Juden, sondern wie die WS erklärt, beginnt er von seiner Kreuzigung zu sprechen. Es lässt sich in der Geschichte kein klarer Hinweis auf den Umgang mit den Heiden\* ableiten. Mt 15.21-28 scheint beim Lesen verwirrend im Hinblick auf die anderen Stellen. Doch WS erklärt, Jesus folgte dem Auftrag des Vaters. Er ist dem Vater gegenüber gehorsam, denn er ist in dieser Region ausserhalb des jüdischen Kernlandes gewandert, um Ruhe zu finden. Er folgt dem Plan des Vaters und weist die Frau vorerst ab. Die Zeit für die Mission ausserhalb

<sup>125</sup> KI-generierte Transkription mit Verwendung von TurboScribe

<sup>126</sup> Werner de Boor, 2008: 253

des jüdischen Volkes ist noch nicht gekommen. Doch die Frau lässt nicht locker und hält ihm mit Verständnis entgegen. Jesus hat Gnade\* und hilft der Frau. Später startet in der Bibel die Heidenmission\*. Folglich ist die Stelle nicht repräsentativ, da es sich um ein einzigartiges und nicht wiederholendes Ereignis handelt.<sup>127</sup>

### **Vom Vorbildlichen Tun (Mt 7.12)**

Im goldenen Gesetz gibt Jesus eine Anweisung: *«Alles nun, was immer ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten.»*<sup>128</sup>

Das goldene Gesetz ist dem grössten Gebot sehr ähnlich. Nach WS ist es eine Aufforderung, Gutes zu tun, die Mitmenschen zu erfreuen und zu lieben. Man solle sich in die Lage des anderen versetzen und sich Gedanken machen, wie man selbst in dieser Situation behandelt werden möchte.<sup>129</sup> Wie würden Schweizer gerne als Flüchtlinge\* behandelt werden? Ich denke, das Gesetz suggeriert und zielt auf einen liebevollen und fürsorglichen Umgang in der Asylpolitik ab. Auf die Abwägung dieser Werte bin ich schon in der oberen Interpretation über das grösste Gebot eingegangen.

### **Die Gemeinde Jesus ist eine immerwährende Vergebungsgemeinschaft (Mt 18.21-22)**

Petrus fragt Jesus, wie viel ein Bruder gegen ihn verfehlen darf, bis er ihm nicht mehr vergeben muss: *«Bis siebenmal?»*<sup>130</sup> Jesus antwortet *«nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal.»*<sup>131</sup>

Jesus sprengt die Vorstellungen von Petrus hinsichtlich Vergebung. Nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal erklärt die WS.<sup>132</sup> Mit der Asylpolitik hat diese Passage wenig zu tun. Es ist jedoch wieder ein klarer Hinweis zu einer barmherzigen Haltung.

---

<sup>127</sup> Fritz Rienecker, 2018: 287

<sup>128</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt 7.12

<sup>129</sup> Fritz Rienecker, 2018: 123

<sup>130</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt. 18.21

<sup>131</sup> Fritz Rienecker, 2018: Mt. 18.22

<sup>132</sup> Fritz Rienecker, 2018: 341

## 9 Redlichkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Auch habe ich alle Inhalte (Textpassagen, Daten, Grafiken etc.), welche ich mit Hilfe von KI-Tools, z.B. Large Language Models, erstellt habe, entsprechend ausgewiesen. Das Merkblatt Plagiate ist mir bekannt, somit auch die Konsequenzen eines Teil- oder Vollplagiates und der nicht ausgewiesenen Verwendung von KI-Tools.

Ort, Datum:

Seftigen, 2.9.2025

Unterschrift:

D. Stettler